

THEATER FREIBURG

Jahresabschluss zum 31. August 2024

Bilanz zum 31. August 2024

AKTIVA			PASSIVA		
	31.08.2024	31.08.2023		31.08.2024	31.08.2023
	€	€		€	€
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Stammkapital	0,00	0,00
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	36.335,00	32.078,00	II. Rücklagen		
			Allgemeine Rücklage	1.787.000,00	1.787.000,00
II. Sachanlagen			III. Jahresgewinn / Jahresverlust		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	23.086.823,00	23.773.476,00	Gewinn-/Verlustvortrag	3.433.780,37	3.448.482,42
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.457.622,00	5.199.673,00	Jahresergebnis	-413.676,52	-14.702,05
3. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	0,00	0,00	Summe Eigenkapital	4.807.103,85	5.220.780,37
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.444.562,00	1.475.948,00	B. Sonderposten		
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	237.664,23	10.767,06	Sonderposten für Investitionszuschüsse	28.798.561,03	27.831.782,42
Summe Sachanlagen	29.226.671,23	30.459.864,06			
III. Finanzanlagen			C. Rückstellungen		
6. Sonstige Ausleihungen	7.500,00	0,00	1. Steuerrückstellungen	290,91	3.510,00
Summe Anlagevermögen	29.270.506,23	30.491.942,06	2. Sonstige Rückstellungen	2.500.079,08	2.119.115,82
			Summe Rückstellungen	2.500.369,99	2.122.625,82
B. Umlaufvermögen			D. Verbindlichkeiten		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.150.253,24	4.779.901,44
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	73.089,23	75.290,70	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 1.637.934,94		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	160.030,44	138.856,74
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	119.155,23	124.722,82	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 160.030,44		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00			3. Verb. aus Lieferungen und Leistungen	564.521,49	661.109,49
2. Ford. an die Stadt Freiburg und andere Eigenbetriebe	10.853.022,53	4.707.651,12	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 564.521,49		
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: 0,00			4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt	257.373,03	104.919,02
3. Forderungen an das Land BW	1.873.623,78	6.555.591,78	davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 257.373,03		
4. Forderungen an den Bund	104.486,78	91.309,98	5. Sonstige Verbindlichkeiten	468.046,32	420.012,18
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.217,45	29.684,98	davon		
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.961.505,77	11.508.960,68	a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 468.046,32		
			b) aus Steuern: 251.136,32		
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	8.952,00	18.671,56	Summe Verbindlichkeiten	4.600.224,52	6.104.798,87
Summe Umlaufvermögen	13.043.547,00	11.602.922,94			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	135.484,33	144.284,14	E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.743.278,17	959.161,66
	42.449.537,56	42.239.149,14		42.449.537,56	42.239.149,14

Erfolgsrechnung als Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresabschluss 31. August 2024

Nr. / Position (gem. Anlage 1 EigBVO)	Ergebnis 2022/2023 in €	Ergebnis 2023/2024 in €
1. Umsatzerlöse	3.108.569,17	3.600.767,74
Erlöse aus Eintritten	2.377.996,48	2.816.399,44
Nebenerlöse Ticketing / Theaterkasse	67.875,57	102.832,65
Nebenerlöse Spielbetrieb	56.383,00	63.923,00
Erlöse aus auswärtigen Gastspielen (Abstecher)	78.838,28	23.184,34
Erlöse aus Koproduktionen	59.624,46	54.614,94
Gastronomie	112.910,07	179.815,12
Vermietung und Verpachtung	229.477,54	223.548,63
Werbung und Sponsoring	73.750,00	62.420,70
Sonstige Umsatzerlöse	51.713,77	74.028,92
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	19.722,84	3.927,18
4. Sonstige betriebliche Erträge	14.466.927,20	14.987.928,39
Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse	939.631,60	948.149,00
Landeszuschuss	9.791.125,60	10.071.907,10
Spenden	111.797,00	202.618,56
Projektzuschüsse Spielbetrieb (Dritte)	217.390,77	574.661,93
Sonstige Projektzuschüsse (Dritte)	0,00	66.959,80
Projektzuschüsse Spielbetrieb (Stadt) ¹⁾	0,00	160.322,22
Sonstige Projektzuschüsse (Stadt) ¹⁾	159.348,76	206.260,24
Erträge aus Transferaufwendungen (Stadt) ¹⁾	1.142.103,61	945.166,15
Tilgungszuschuss Gebäudeerwerb (Stadt) ¹⁾	1.622.500,76	1.629.647,61
Sonstige Erträge	483.029,10	182.235,78
5. Materialaufwand	2.106.407,52	2.751.279,97
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	541.651,15	564.365,29
Ausstattung (Bühne/Kostüm/Maske)	469.442,04	459.056,12
Waren und Material Theatergastronomie	43.170,39	58.267,94
Sonstiger Materialaufwand	29.038,72	47.041,23
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.564.756,37	2.186.914,68
Aufw. für Gastspiele anderer Ensembles und Koproduktionen	428.967,89	716.747,09
Reisekosten für Gastspiele	18.955,35	13.423,62
Tantiemen, Noten, Textbücher	234.839,78	344.559,34
Energiekosten	738.414,31	807.327,63
Sonstige bezogene Leistungen	143.579,04	304.857,00
6. Personalaufwand	26.349.960,37	27.979.541,23
a) Löhne und Gehälter	21.133.491,83	22.428.955,14
Löhne/Gehälter festes Personal	18.469.986,85	19.754.811,51
Gasthonorare	2.002.768,75	1.992.546,24
Aushilfen, Statisterie, Garderobe	660.736,23	681.597,39
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	5.216.468,54	5.550.586,09
Sozialversicherungsbeiträge	4.013.274,86	4.296.634,90
Altersversorgung	1.203.193,68	1.253.951,19
7. Abschreibungen	1.778.773,52	1.870.936,23

Erfolgsrechnung als Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresabschluss 31. August 2024

Nr. / Position (gem. Anlage 1 EigBVO)	Ergebnis 2022/2023 in €	Ergebnis 2023/2024 in €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.737.327,06	5.326.528,65
a) Gebäudekosten	2.606.312,23	3.132.926,84
Mietaufwand	276.487,24	304.526,60
Instandhaltung Gebäude	929.950,54	1.397.902,63
Gebäudeversicherung	105.529,69	117.439,86
Gebäudereinigung	60.486,49	62.583,05
Zuführung Sonderposten (Gebäudeerwerb)	1.207.780,76	1.214.927,61
Sonstige Gebäudekosten	26.077,51	35.547,09
b) Aufwand für den Spielbetrieb	797.021,80	788.470,47
Transportkosten	63.287,07	57.459,10
Instandhaltung Anlagegüter	62.294,83	91.964,91
Instandhaltung Instrumente	159.286,92	133.769,85
Werbung	420.318,93	398.311,16
Vertriebskosten / Nebenkosten Theaterkasse	63.758,65	80.010,23
Sonstiger Aufwand Spielbetrieb	28.075,40	26.955,22
c) Aufwendungen für Dienstleistungen	502.018,29	478.470,99
Innere Verrechnung Stadt Freiburg	390.860,62	382.996,81
Versicherungen	46.898,68	50.310,13
Kopien/Druckaufträge	42.593,43	32.116,81
Rechts- und Beratungskosten	21.665,56	13.047,24
d) Aufwand Büro/Medien	333.245,06	424.011,55
Bürobedarf/ Zeitschriften/ Bücher	42.586,76	47.034,56
Porto	26.526,64	29.172,31
Telekommunikation	99.886,48	94.906,14
EDV-Aufwand	115.780,77	204.602,45
Beiträge	48.464,41	48.296,09
e) Sonstige Aufwendungen	498.729,68	502.648,80
Müllentsorgung	27.961,86	26.804,07
Zuschuss Theaterkantine	0,00	0,00
Sonstige Personalkosten	361.829,30	369.575,32
Übrige Aufwendungen	108.938,52	106.269,41
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	160.067,28	352.252,85
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	25.671,08	18.032,39
16. Sonstige Steuern	14.420,44	14.420,44
Summe Erträge	17.755.286,49	18.944.876,16
Summe Aufwendungen / Steuern	35.012.559,99	37.960.738,91
		0,00
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-17.257.273,50	-19.015.862,75
Nachrichtlich:		
18. Vorauszahlungen der Gemeinde auf die spätere Fehlbetragsabdeckung (Betriebskostenzuschuss Stadt Freiburg)	17.242.571,45	18.602.186,23
<u>Verwendung des Jahresüberschusses/</u> <u>Behandlung des Jahresfehlbetrages</u> (nach Verrechnung mit den Vorauszahlungen der Gemeinde auf die spätere Fehlbetragsabdeckung)		
Saldo	-14.702,05	-413.676,52

ANHANG

Jahresabschluss zum 31. August 2024

1. Allgemeine Angaben zur Bilanzierung und Bewertung

Der Jahresabschluss zum 31. August 2023 wurde durch den Gemeinderat am 25.02.2025 festgestellt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2022/2023 von 15 T€ auf neue Rechnung vorzutragen.

Erstmalig wurde der Jahresabschluss zum 31. August 2024 nach der Verordnung des Innenministeriums über die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen der Eigenbetriebe auf Grundlage des Handelsgesetzbuchs (Eigenbetriebsverordnung-HGB - EigBVO-HGB) erstellt. Bei Vorjahreswerten wurde die Verknüpfung zwischen Ausweisposition und Sachkonten gemäß den neu umgesetzten Gliederungsvorgaben der EigBVO-HGB durchgeführt.

Vom Bilanzierungswahlrecht nach Artikel 28 Abs. 1 S. 1 EGHGB für Anwartschaften auf eine Pension für sogenannte Altzusagen, auf die vor dem 1. Januar 1987 ein Rechtsanspruch erworben wurde, wird Gebrauch gemacht. Der Barwert dieser Verpflichtung wird im Anhang (siehe 4. Sonstige Angaben) angegeben, eine Rückstellung hierfür wird nicht gebildet.

Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen angesetzt und soweit nötig außerplanmäßig abgeschrieben. Bei der Bewertung der Herstellungskosten wurden die Pflichtbestandteile gemäß § 255 Abs. 2 HGB angesetzt. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Bei Zugängen zum Anlagevermögen der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe gewerblicher Art erfolgte die Bewertung ohne die gesetzliche Mehrwertsteuer, bei Zugängen zum Anlagevermögen des umsatzsteuerbefreiten Theaterbetriebs einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis 250,00 € netto wurden in voller Höhe aufwandswirksam (Sonstige betriebliche Aufwendungen) verbucht. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 250,01 € und 800,00 € netto wurden sofort abgeschrieben.

Die Finanzanlagen enthalten die Kautions für die Lagerhalle in Merzhausen als Sonstige Ausleihung.

Die Theaterfundi werden als Erinnerungsposten geführt. Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen in den Werkstätten sowie der Warenbestand der Theatergastronomie werden mit 73 T€ als Umlaufvermögen ausgewiesen.

Die Bewertung der Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zu Nennwerten. Bank- und Girokontobestände sind durch Kontoauszüge der Bankinstitute und eine Abrechnung des innerstädtischen Cash-Pooling nachgewiesen, der Barbestand durch Nachweise der internen Kassen zum Bilanzstichtag.

Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten die bis zur Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Kurzfristige Verbindlichkeiten wurden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt, Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit Ausnahme der Abfindungsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die ungewissen Verpflichtungen wurden anhand einer Einschätzung der Risiken bewertet.

2. Erläuterungen und ergänzende Angaben zur Bilanz

Der Anlagennachweis ist als Anlage zu diesem Anhang beigelegt. Bei den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten handelt es sich um die Werte aus der Eröffnungsbilanz des Eigenbetriebs Theater Freiburg zum 1. September 2005, sofern der Zugang nicht nach diesem Stichtag erfolgte.

Wesentliche Zugänge des Anlagevermögens stellten im Geschäftsjahr die Maßnahmen im Rahmen der Sanierung des Kleines Haus und Altbau als Anlagen im Bau dar (227 T€). Davon entfielen 147 T€ stadintern für die Betreuung durch das Immobilienmanagement der Stadt Freiburg (IMF), 64 T€ auf die externe Projektsteuerung und 16 T€ auf Planungsleistungen.

Weitere wesentliche Zugänge fanden bei den immateriellen Vermögensgegenständen durch eine Erweiterung der technischen Homepagefunktionen (28 T€) statt. Bei den Sachanlagen wurde ein Cimbasso für das Philharmonische Orchester Freiburg angeschafft (21 T€).

Die ausgewiesene Forderung an die Stadt Freiburg bzw. andere Eigenbetriebe von 10.853 T€ resultiert mit 10.550 T€ aus dem innerstädtischen Cash-Pool.

Die ausgewiesene Forderung an das Land Baden-Württemberg von 1.874 T€ umfasst den zum Zeitpunkt des Bilanzstichtages ausstehenden Landeszuschuss 2024.

Die Forderungen an den Bund von 104 T€ beinhalten mit 66 T€ die bewilligten Projektmittel für „Exzellente Orchester“ und 38 T€ für den Umbau auf LED-Leuchtmittel.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Forderungen aus Lohn und Gehalt.

Alle Forderungen mit Fälligkeit 31.08.2024 wurden zwischenzeitlich beglichen.

Die Allgemeine Rücklage beträgt zum Bilanzstichtag 1.787 T€. Sie war gemäß Gemeinde-ratsbeschluss vom 26. Juni 2018 (G-18/134.1) von der Stadt Freiburg zum Ausgleich des negativen Eigenkapitals in Höhe von 2.652 T€ zugeführt worden und war in zwei Tranchen (238 T€ + 627 T€) als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung an die Stadt teilweise zurückge-führt worden.

Die liquiden Mittel in Höhe der verbliebenen Allgemeinen Rücklage von 1.787 T€ sollen gemäß Zielvereinbarung 2024-2028 (G-22/228) für die Sanierungsmaßnahmen im Rahmen der „KulturInvest“-Förderung des Bundes als Teil des städtischen Eigenanteils eingesetzt werden.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse setzt sich wie folgt zusammen:

Sonderposten für Investitionszuschüsse	31.08.2024	31.08.2023
Theatergebäude (ehemaliges Mieterdarlehen)	4.132 T€	4.254 T€
Theatergebäude (Differenz Tilgung/Abschreibung)	11.190 T€	9.975 T€
Gesamtmaßnahme Sanierung Bühnentechnik	7.802 T€	8.525 T€
Sanierung Kleines Haus - vorgezogene Maßnahmen	406 T€	466 T€
<u>Sanierung Kleines Haus - Hauptsanierung ab 2023/2024</u>	222 T€	-
Erhaltene, jedoch noch nicht ausgegebene Mittel für die Sanierung Kleines Haus	4.664 T€	4.188 T€
Sonstige Anlagegüter	381 T€	424 T€
Sonderposten für Investitionszuschüsse	28.799 T€	27.832 T€

Ein wesentlicher Posten ist mit 4.132 T€ ein ehemaliges Mieterdarlehen der Stadt Freiburg, das beim Erwerb des Theatergebäudes durch den Eigenbetrieb als Investitionszuschuss übernommen wurde. Die Auflösung erfolgt analog zur Gebäudeabschreibung mit 2 % jährlich. Ein weiterer Sonderposten von 11.190 T€ gewährleistet, dass die Finanzierung des Theatergebäudes erfolgsneutral bleibt. Die Zuführung errechnet sich als der Betrag, um den der im städtischen Zuschuss erhaltene Tilgungsanteil die mit der Auflösung des obigen Sonderpostens saldierte Gebäudeabschreibung übersteigt. Bis zum Jahr 2026 werden hier Beträge zugeführt und danach in Höhe der jährlichen Gebäudeabschreibung erfolgsneutral aufgelöst.

Der Sonderposten für die Sanierung der Bühnentechnik (7.802 T€) gewährleistet die erfolgsneutrale Abbildung der Investitionen in die Ober- und Untermaschinerie, den Einbau des Aufzugs zur barrierefreien Erschließung des Großen Hauses sowie anteilig für den Umbau der Theaterpassage (jetzt TheaterBar).

Gleiches gilt für die Sonderposten für die vorgezogenen Maßnahmen der Sanierung des Kleinen Hauses (406 T€). Hierin enthalten sind die vorgezogenen Maßnahmen, die vor der Hauptsanierung ab 2023/2024 zwingend notwendig waren, um die Spielfähigkeit aufrechtzuerhalten. Diese vorgezogenen Investitionen wurden aus Gründen der Transparenz seit der Wirtschaftsplanänderung für das Wirtschaftsjahr 2023/2024 (G-24/046) separat ausgewiesen.

Bei der Maßnahme Sanierung Kleines Haus und Altbau - Hauptsanierung ab 2023/2024 - wurde entsprechend den Anlagen im Bau ein Sonderposten von 222 T€ gebildet und bei den erhaltenen, jedoch nicht ausgegebenen Mitteln für die Sanierung des Kleinen Hauses abgezogen.

Der Sonderposten für bereits von der Stadt erhaltene, aber zum 31.08.2024 noch nicht investierte Mittel für die Sanierung des Kleinen Hauses beträgt 4.664 T€.

Die Sonstigen Rückstellungen betreffen:

Sonstige Rückstellungen	31.08.2024	31.08.2023
	T€	T€
Rückstellung für Sabbatical	119	106
Rückstellung für Urlaubsansprüche und Freizeitausgleich	771	744
Rückstellung für die ausstehende Jahreszuwendung TVöD	330	345
Rückstellung für noch nicht abgerechneten Personalaufwand	137	114
Rückstellung für ausstehende Sozialversicherungsbeiträge	303	250
Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	329	122
Rückstellung für fehlende Eingangsrechnungen	149	70
Rückstellung für Abfindungen	227	120
Kulanzrückstellung Gutscheine	12	6
Kulanzrückstellung Abo-Guthaben	73	98
Kulanzrückstellung für nicht zurückgegebene Tickets aus Veranstaltungsausfällen	28	-
Rückstellung für Jahresabschlusserstellung	22	22
Rückstellung Rückzahlung Landeszuschuss	0	122
Gesamtsumme	2.500	2.119

Bei der Berechnung der Rückstellung für fünf Beschäftigte, die sich im Geschäftsjahr in der Ansparphase für ein Sabbatical befanden, wurden ggf. bekannte bzw. erwartete jährliche Tarifierhöhungen eingerechnet und eine Abzinsung mit den gemäß § 253 Abs. 2 HGB von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen vorgenommen sowie die

Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung einberechnet. Per Saldo ergibt sich eine Abzinsung um 5 T€. Im Ergebnis beläuft sich die Rückstellung für Sabbatical zum Bilanzstichtag auf 119 T€, etwas mehr als im Vorjahr, da sich wieder mehr Personen in der Ansparphase befanden.

Die Rückstellung für Urlaubsansprüche erfasst die zum 31. August 2024 ausstehenden Ansprüche der Mitarbeitenden aus Urlaub und Mehrarbeit unter Berücksichtigung der individuellen Vergütung und der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Die Rückstellungsbildung stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 27 T€, u. a. aufgrund der gestiegenen Gehälter wegen der Tarifsteigerungen.

Die Rückstellung für die ausstehende Jahreszuwendung TVöD berücksichtigt die anteilige Zuwendung für die Mitarbeitenden nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst einschließlich der Arbeitgeberanteile. Diese wird im November ausgezahlt, der Anspruch entsteht aber im Laufe des Kalenderjahres mit jedem Beschäftigungsmonat. Entsprechend wurden 8/12 des Zuwendungsbetrages zurückgestellt, das sind 330 T€.

Die Rückstellung für noch nicht abgerechneten Personalaufwand in Höhe von 137 T€ wurde gebildet für das anteilige Leistungsentgelt für Beschäftigte nach TVöD (98 T€) und für ausstehende Zahlungen von sonstigen Vergütungen und Sozialversicherungsbeiträgen (39 T€).

Die in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen für ausstehende Sozialversicherungsbeiträge wurden neu bewertet und um 53 T€ erhöht (vgl. Lagebericht).

Eine Rückstellung für unterlassene Instandhaltung, die innerhalb der auf den Bilanzstichtag folgenden drei Monate durchgeführt werden, wurde in Höhe von 329 T€ gebildet. Hiervon fallen 311 T€ auf Einzelmaßnahmen zur Instandhaltung des Theatergebäudes und 18 T€ auf die Instandhaltung von Instrumenten. In der Regel werden solche Maßnahmen in der Spielzeitpause bis zum Beginn des Spielbetriebs durchgeführt.

Für Abfindungen, die nach Intendanzwechseln den ausscheidenden Bühnenmitgliedern zu zahlen sind, wurden Rückstellungen von 107 T€ zusätzlich gebildet. Aufgrund des zum 01.09.2025 anstehenden Intendanzwechsels wurde anhand der Gehälter der potenziell betroffenen Personen eine detaillierte Hochrechnung erstellt, die die bisherige pauschale Rückstellungsbildung der letzten Jahre konkretisiert. Mögliche Tarifsteigerungen blieben unberücksichtigt; im Gegenzug wurden keine Abzinsungen getätigt.

Für Gutscheine, Abo-Guthaben und bislang nicht zurückgegebene Tickets aus Veranstaltungsausfällen wurden Kulanzrückstellungen gebildet, um eine kundenfreundliche Vorgehensweise sicherstellen zu können.

Für die Jahresabschlusserstellung wurden analog zum Stundenaufwand für die Erstellung Rückstellungen gebildet (22 T€).

Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für drohende Rückzahlungen des Landeszuschusses für das Kalenderjahr 2022 in Höhe von 122 T€ konnte in Höhe von 78 T€ aufgelöst werden, 34 T€ mussten an das Land bezahlt werden.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten stellten sich wie folgt dar:

Art der Verbindlichkeit	Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre	
	T€	T€	T€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.638	1.512		3.150
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	160			160
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	577			577
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde/anderen Eigenbetrieben	257			257
5. Sonstige Verbindlichkeiten	456			456
Verbindlichkeiten insgesamt	3.088	1.512	0	4.600

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren mit 3.150 T€ aus der vom Gemeinderat mit Beschluss vom 4. April 2008 genehmigten Kreditaufnahme zur Finanzierung des Erwerbs des Theatergebäudes. Auch nach der Umschuldung am 02.07.2018 (Drucksache G-18/134.1) wurde eine gleichbleibende Annuität vereinbart. Durch die wesentlich günstigeren Zinskonditionen mit 0,44 % p.a. wird seit Juli 2018 ein erheblich höherer Anteil Tilgung geleistet, so dass das Darlehen bereits zum 30.06.2026 vollständig getilgt sein wird.

Die Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen stellen den Wert von nicht eingelösten Gutscheinen innerhalb der gesetzlichen Gültigkeitsdauer von drei Jahren dar.

Die ausgewiesene Verbindlichkeit gegenüber der Stadt Freiburg und anderen Eigenbetrieben von 257 T€ resultiert im Wesentlichen aus Leistungsverrechnungen mit anderen städtischen Ämtern, die erst zeitlich versetzt in Rechnung gestellt wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Freiburg sind zwischenzeitlich beglichen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind überwiegend und die Sonstigen Verbindlichkeiten teilweise beglichen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen die Lohnsteuer der Beschäftigten (219 T€) und die zum Bilanzstichtag an das Publikum ausgestellten Veranstaltungsgutscheine (51 T€), die Abo-Guthaben (85 T€) und der Wert der nicht zurückgegebenen Tickets aus ausgefallenen Veranstaltungen (25 T€) der Theaterkasse.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst eine rechnerische Verbindlichkeit von 1.524 T€ gegenüber der Stadt Freiburg resultierend aus dem Ende August überwiesenen Betriebskostenzuschuss sowie Einzahlungen aus dem Ticketvorverkauf für die Spielzeit 2024/2025 (220 T€).

3. Erläuterungen und ergänzende Angaben zur Erfolgs- und Liquiditätsrechnung

Die Erfolgsrechnung erfolgt nach der Gliederung des Erfolgsplans (§ 9 EigBVO-HGB), die Liquiditätsrechnung gemäß der Anlage 7 EigBVO-HGB.

Die ausgewiesenen Umsatzerlöse (in T€) setzen sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung	2023/2024	2022/2023	Differenz
Erlöse aus dem Spielbetrieb/Theaterkasse	2.868	2.457	411
Gastspiele fremder Ensembles	115	45	70
Erlöse aus auswärtigen Gastspielen und Koproduktionen	78	138	-60
Theatergastronomie	180	113	67
Vermietung und Verpachtung	224	229	-5
Werbung und Sponsoring	62	74	-12
Sonstige Umsatzerlöse	74	52	22
Summe Umsatzerlöse	3.601	3.109	492

Die Umsatzerlöse stiegen gegenüber dem Vorjahr an, insbesondere wegen der höheren Erlöse aus dem Spielbetrieb/Theaterkasse und den Mehreinnahmen der Theatergastronomie.

Bei den Sonstigen betrieblichen Erträgen (in T€) zeigt sich folgendes Bild:

Bezeichnung	2023/2024	2022/2023	Differenz
Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse	948	940	8
Spenden	203	112	91
Projektzuschüsse	1.008	376	632
Landeszuschuss	10.072	9.791	281
Erträge aus Transferaufwendungen	945	1.142	-197
Tilgungszuschuss Gebäudeerwerb	1.630	1.623	7
Sonstige Erträge	182	483	-301
Summe Sonstige betriebliche Erträge	14.988	14.467	521

Die Sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vergleichszeitraum gestiegen. Ursache sind im Wesentlichen die erfolgreich eingeworbenen Projektzuschüsse, insbesondere für die Tanzplattform 2024 (451 T€).

Bei den Sonstigen Erträgen konnte ein Teil der Rückstellung für den Landeszuschuss 2022 erfolgswirksam aufgelöst werden (78 T€). Im Vorjahr war der Sondereffekt durch die Auflösung der Rückstellung für den Landeszuschuss 2021 (340 T€) höher.

Der Materialaufwand (in T€) untergliedert sich wie folgt:

Bezeichnung	2023/2024	2022/2023	Differenz
Ausstattung (Bühne/Kostüm)	506	499	7
Waren und Material Theatergastronomie	53	43	10
Sonstiger Materialaufwand	5	0	5
a) RHB-Stoffe und bezogene Waren	564	542	22
Sonst. Mat.aufwand Spielbetrieb	72	71	1
Aufw. für Gastspiele anderer Ensembles	529	285	244
Aufw. für Koproduktionen	188	144	44
Reisekosten für auswärtige Gastspiele	13	19	-6
Tantiemen	272	164	108
Sonstige bezogene Leistungen	156	54	102
Mieten bewegl. Wirtschaftsgüter	149	90	59
Energiekosten	807	738	69
b) Aufwand für bezogene Leistungen	2.186	1.565	621
Summe Materialaufwand	2.751	2.106	645

Die Steigerung der Aufwendungen für Gastspiele anderer Ensembles ist im Wesentlichen auf die Tanzplattform 2024 (240 T€) zurückzuführen, welche in hohem Maße durch Projektzuschüsse unterstützt wurde. Gleiches gilt für die Sonstigen bezogenen Leistungen (138 T€).

Der Personalaufwand in Höhe von 27.980 T€ setzt sich zusammen aus 22.429 T€ für Löhne und Gehälter sowie Sozialabgaben von 5.551 T€. Er ist gegenüber dem Vorjahr um 1.630 T€ gestiegen. Dies liegt an der gestiegenen Anzahl an Mitarbeitenden sowie den Tarifsteigerungen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 92 T€ auf 1.871 T€.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (in T€) setzen sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung	2023/2024	2022/2023	Differenz
Gebäudekosten	3.133	2.606	527
Aufwand für den Spielbetrieb	788	797	-9
Aufwand für Dienstleistungen	478	502	-24
Aufwand Büro/Medien	424	333	91
Sonstige Aufwendungen	503	499	4
Summe Sonst. betriebl. Aufwendungen	5.327	4.737	590

Der Sonstige betriebliche Aufwand stieg gegenüber dem Vorjahr inflationsbedingt bei beinahe allen Positionen an (+ 590 T€).

Die Zinsaufwand setzte sich aus den Zinsen für die Finanzierung des Theatergebäudes (18 T€) zusammen.

4. Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten stellte sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Anzahl der Mitarbeitenden	2023/2024		2022/2023	
	Stellen/ Vollzeit- äquivalent	Personen	Stellen/ Vollzeit- äquivalent	Personen
Außertariflich	3	3	3	3
Normalvertrag Bühne (Solomitglieder und Bühnentechniker_innen)	110	118	107	116
Normalvertrag Bühne (Chor)	29	30	29	29
TV Kulturorchester	69	73	69	73
TV öffentlicher Dienst	135	172	131	170
Auszubildende	12	11	11	11
Summe	358	406	349	401
<i>nachrichtlich: Beamt_innen</i>	2	3	2	3

Langfristige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus einer zusätzlichen Versorgungsregelung der Musiker_innen des Philharmonischen Orchesters vom 21. August 1962. Die Versorgungsregelung gilt nur für Musiker_innen, die vor dem 5. November 1993 Mitglied des Orchesters wurden. Der Barwert beläuft sich bei einer zugrunde gelegten Wahrscheinlichkeit für die Inanspruchnahme von 20 % in Anwendung der gemäß § 253 Abs. 2 HGB von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätze auf 33 T€.

Versorgungsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes sind nur mittelbar gegen den Eigenbetrieb Theater Freiburg gerichtet. Diese Ansprüche wurden auf die Zusatzversorgungskasse des KVBW übertragen. Es werden daher gemäß Artikel 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen gebildet.

Die Betriebsleitung bestand im Geschäftsjahr aus folgenden Personen:

Erster Betriebsleiter: Intendant Peter Carp

Zweite Betriebsleiterin: Kaufmännische Direktorin Tessa Beecken

Im Geschäftsjahr betrugen die Gesamtbezüge von Herrn Peter Carp 185 T€ (zuzüglich Vergütung von Regiearbeiten) und von Frau Tessa Beecken 133 T€.

Die Betriebsleitung empfiehlt, den Saldo der Erfolgsrechnung durch eine Minderung des Gewinnvortrags auszugleichen.

Der Theaterausschuss setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

- Ulrich von Kirchbach, Erster Bürgermeister (Vorsitzender des Theaterausschusses)
- Felix Beuter, Fraktionsgeschäftsführer
- Pia Federer, Diplom-Sozialarbeiterin
- Claudia Feierling, Diplom-Volkswirtin
- Dr. Johannes Gröger, Rechtsanwalt
- Ismael Hares
- Dr. Carolin Jenkner, Mathematikerin
- Atai Keller, Kulturberater
- Sergio Pax, Jugendkulturelle Bereichsleitung
- Annemarie Reyers, Buchhändlerin im Ruhestand
- Bernhard Schätzle, Kellermeister
- Timothy Simms, Kultursoziologe und Kinomacher
- Anke Wiedemann, Referentin in der Not- und Katastrophenhilfe (bis 26.09.2023)
- Maria Viethen, Rechtsanwältin (ab 26.09.2023)
- Constanze Ganter, Sprachwissenschaftlerin
- Birgit Güde, Kulturpädagogin
- Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, Rektor der Musikhochschule Freiburg
- Gernot Hugo, Bankkaufmann und Diplom-Volkswirt
- Dr. Gerhard Kempter (Bankvorstand i.R.)
- Prof. Dr. Sylvia Paletschek, Albert-Ludwigs-Universität
- Dr. Corinna Zimmer, Verlegerin

Die Mitglieder des Theaterausschusses erhielten vom Eigenbetrieb für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr keine Bezüge.

Freiburg, 28.02.20025



Peter Carp
Intendant



Tessa Beecken
Kaufmännische Direktorin

Hinweise: Alle Beträge wurden für die Darstellung im Bericht gerundet, so dass Rundungsdifferenzen auftreten können.

Anlagennachweis zum 31.08.2024

Posten des Anlagevermögens		Anschaffungs- und Herstellungswerte					Abschreibungen				Restbuchwert am Ende des Wirtschaftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vorangegangenen Wirtschaftsjahres	Durchschnittlicher Abschreibungssatz ¹	Durchschnittlicher Restbuchwert ²
Anlagegruppe	Bezeichnung	Anfangsstand	Zugang (inkl. Nachaktivierung)	Abgang	Umbuchung	Endstand	Anfangsstand	Abschreibungen im Wirtschaftsjahr	Angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 5 ausgewiesenen Abgänge	Endstand	31.08.2024	31.08.2023		
		Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	%	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
10	Software	473.844,90	47.926,22	0,00	0,00	521.771,12	-441.766,90	-43.669,22	0,00	-485.436,12	36.335,00	32.078,00	-8,4	7,0
20	Grund und Boden	226.169,96	0,00	0,00	0,00	226.169,96	-0,96	0,00	0,00	-0,96	226.169,00	226.169,00	0,0	100,0
25	Bauten	32.958.280,86	0,00	0,00	0,00	32.958.280,86	-9.410.973,86	-686.653,00	0,00	-10.097.626,86	22.860.654,00	23.547.307,00	-2,1	69,4
30	Technische Anlagen	12.088.076,02	2.890,88	-27.530,00	0,00	12.063.436,90	-6.968.414,02	-731.861,88	26.362,00	-7.673.913,90	4.389.523,00	5.119.662,00	-6,1	36,4
31	Maschinen + Geräte	196.152,20	0,00	0,00	0,00	196.152,20	-116.141,20	-11.912,00	0,00	-128.053,20	68.099,00	80.011,00	-6,1	34,7
50	PKW	43.821,21	0,00	0,00	0,00	43.821,21	-43.821,21	0,00	0,00	-43.821,21	0,00	0,00	0,0	0,0
51	LKW	29.036,00	0,00	0,00	0,00	29.036,00	-29.036,00	0,00	0,00	-29.036,00	0,00	0,00	0,0	0,0
72	BuG (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	4.272.404,17	273.088,08	-173.671,25	0,00	4.371.821,00	-3.025.234,17	-286.021,08	162.255,25	-3.149.000,00	1.222.821,00	1.247.170,00	-6,5	28,0
73	Musikinstrumente	726.072,89	23.396,51	0,00	0,00	749.469,40	-667.595,89	-9.837,51	0,00	-677.433,40	72.036,00	58.477,00	-1,3	9,6
74	Telekommunikation & EDV	755.546,39	51.533,17	-9.818,57	0,00	797.260,99	-585.245,39	-71.894,17	9.583,57	-647.555,99	149.705,00	170.301,00	-9,0	18,8
75	GWG (Geringwertige Wirtschaftsgüter)	154.968,56	29.087,37	-1.527,54	0,00	182.528,39	-154.968,56	-29.087,37	1.527,54	-182.528,39	0,00	0,00	-15,9	0,0
81	AIB	44.182,73	226.897,17	0,00	0,00	271.079,90	-33.415,67	0,00	0,00	-33.415,67	237.664,23	10.767,06	0,0	87,7
106	Sonstige Ausleihungen	0,00	7.500,00	0,00	0,00	7.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7.500,00	0,00	0,0	100,0
Summe:		51.968.555,89	654.819,40	-212.547,36	0,00	52.410.827,93	-21.476.613,83	-1.870.936,23	199.728,36	-23.147.821,70	29.270.506,23	30.491.942,06		

¹ (Spalte 9 x 100) : Spalte 7

² (Spalte 12 x 100) : Spalte 7

Liquiditätsrechnung zum Jahresabschluss 31. August 2024

Nr.		Ergebnis	Fortgeschriebener Ansatz	Ergebnis	Vergleich Ergebnis/ Ansatz (Spalten 3-2)
		2022/2023 EUR	2023/2024 EUR	2023/2024 EUR	
		1	2	3	4
1	Einzahlungen von Kunden für den Verkauf von Erzeugnissen, Waren und Dienstleistungen	2.722.115,17	3.631.803,04	4.768.295,19	1.136.492,15
2	Sonstige Einzahlungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	12.088.568,19	16.743.200,04	16.361.711,91	- 381.488,13
3	Ertragsteuerrückzahlungen	-	-	-	-
4	Einzahlungen aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus Nummern 1 bis 3)	14.810.683,36	20.375.003,08	21.130.007,10	755.004,02
5	Auszahlungen an Lieferanten und Beschäftigte	33.206.653,81	34.782.204,51	34.088.864,77	- 693.339,74
6	Sonstige Auszahlungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14.420,44	14.420,44	67.972,44	53.552,00
7	Ertragsteuerzahlungen	-	-	-	-
8	Auszahlungen aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus Nummern 5 bis 7)	33.221.074,25	34.796.624,95	34.156.837,21	- 639.787,74
9	Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus laufender Geschäftstätigkeit (Saldo aus Nummern 4 und 8)	- 18.410.390,89	- 14.421.621,87	- 13.026.830,11	1.394.791,76
10	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	-	-	-	-
11	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	459,00	-	82,41	82,41
12	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	-	-	-	-
13	Einzahlungen aus der Rückzahlung geleisteter Investitionszuschüsse durch Dritte	-	-	-	-
14	Erhaltene Zinsen	160.067,28	340.000,00	352.252,85	12.252,85
15	Erhaltene Dividenden	-	-	-	-
16	Einzahlungen aus Investitionsbeiträgen	-	-	-	-
17	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen der Gemeinde	-	-	-	-
a)	Tilgung Darlehen Gebäudeerwerb	1.621.311,80	1.629.627,00	1.628.453,41	- 1.173,59
b)	Sanierung Kleines Haus und Altbau	3.000.000,00	350.000,00	700.000,00	350.000,00
18	Einzahlungen aus Investitionszuweisungen Dritter (Bundesmittel Sanierung Kleines Haus und Altbau)	-	-	-	-
19	Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (Summe aus Nummern 10 bis 18)	4.781.838,08	2.319.627,00	2.680.788,67	361.161,67
20	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	8.840,51	40.000,00	47.926,22	7.926,22
21	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-	-	-	-
a)	Sanierung Kleines Haus und Altbau ab 2023/2024	-	241.638,00	226.897,17	- 14.740,83
b)	Lfd. Theaterbetrieb	961.584,94	341.301,00	379.996,01	38.695,01
22	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-	-	-	-
23	Auszahlungen für geleistete Investitionszuschüsse an Dritte	-	-	-	-
24	Auszahlungen aus der Rückzahlung von Investitionsbeiträgen	-	-	-	-
25	Auszahlungen aus der Rückzahlung von Investitionszuweisungen der Gemeinde	-	-	-	-
26	Auszahlungen aus der Rückzahlung von Investitionszuweisungen Dritter	-	-	-	-
27	Auszahlungen aus Investitionstätigkeit (Summe aus Nummern 20 bis 26)	970.425,45	622.939,00	654.819,40	31.880,40
28	Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf aus Investitionstätigkeit (Saldo aus Nummern 19 und 27)	3.811.412,63	1.696.688,00	2.025.969,27	329.281,27
29	Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf (Saldo aus Nummern 9 und 28)	- 14.598.978,26	- 12.724.933,87	- 11.000.860,84	1.724.073,03
30	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen ¹⁾	17.242.571,45	18.789.043,00	18.602.186,23	- 186.856,77
31	Einzahlungen aus der Aufnahme von Investitionskrediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen bei der Gemeinde und anderen Eigenbetrieben	-	-	-	-
32	Einzahlungen aus der Aufnahme von Investitionskrediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen bei Dritten	-	-	-	-
33	Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (Summe aus Nummern 30 bis 32)	17.242.571,45	18.789.043,00	18.602.186,23	- 186.856,77
34	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen	-	-	-	-
35	Auszahlungen aus der Tilgung von Investitionskrediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen gegenüber der Gemeinde und anderen Eigenbetrieben	-	-	-	-
36	Auszahlungen aus der Tilgung von Investitionskrediten und wirtschaftlich vergleichbaren Vorgängen für Investitionen gegenüber Dritten	1.647.680,00	1.629.627,00	1.647.680,00	18.053,00
37	Gezahlte Zinsen	25.671,08	18.032,00	18.032,39	0,39
38	Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit (Summe aus Nummern 34 bis 37)	1.673.351,08	1.647.659,00	1.665.712,39	18.053,39
39	Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf aus Finanzierungstätigkeit (Saldo aus Nummern 33 und 38)	15.569.220,37	17.141.384,00	16.936.473,84	- 204.910,16
40	Veranschlagte Änderung des Finanzierungsmittelbestands zum Ende des Wirtschaftsjahres (Saldo aus Nummern 29 und 39)	970.242,11	4.416.450,13	5.935.613,00	1.519.162,87
41	Wirtschaftsplanunwirksame Einzahlungen (unter anderem durchlaufende Finanzmittel, Rückzahlungen, von angelegten Kassenmitteln, Aufnahme von Kassenkrediten)	-	-	-	-
42	Wirtschaftsplanunwirksame Auszahlungen (unter anderem durchlaufende Finanzmittel, Anlegung von Kassenmitteln, Rückzahlungen von Kassenkrediten)	-	-	-	-
43	Überschuss/Bedarf aus wirtschaftsplanunwirksamen Einzahlungen und Auszahlungen (Saldo aus den Nummern 41 und 42)	-	-	-	-
44	Anfangsbestand an Zahlungsmitteln	3.653.133,61	4.616.876,00	4.623.375,72	6.499,72
45	Veränderung des Bestands an Zahlungsmitteln (Saldo aus den Nummern 40 und 43)	970.242,11	9.033.326,46	5.935.613,00	1.519.162,87
46	Endbestand an Zahlungsmitteln am Ende des Wirtschaftsjahres (Saldo aus den Nummern 44 und 45)	4.623.375,72	9.033.326,46	10.558.988,72	1.525.662,59
47	nachrichtlich	-	-	-	-
47	Endbestand an liquiden Eigenmitteln zum Jahresende	4.621.403,66	-	10.604.601,50	-
48	voraussichtlicher Bestand an inneren Darlehen zum Jahresende	-	-	-	-

¹⁾ Vorauszahlungen der Gemeinde auf die Fehlbetragsabdeckung (= Betriebskostenzuschuss)

Entwicklung der Liquidität zum Jahresabschluss 31. August 2024

Nr.	Einzahlungs- und Auszahlungsarten	Liquiditätsrechnung	
		2022/2023	2023/2024
		EUR	EUR
		1	2
1	Zahlungsmittelbestand zum Jahresbeginn	3.653.133,61	4.623.375,72
2	+/- Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf aus laufender Geschäftstätigkeit	- 18.410.390,89	- 13.026.830,11
3	+/- Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf aus Investitionstätigkeit	3.811.412,63	2.025.969,27
4	+/- Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf aus Finanzierungstätigkeit	15.569.220,37	16.936.473,84
5	+/- Überschuss oder Bedarf aus wirtschaftsplanunwirksamen Einzahlungen und Auszahlungen	-	-
6	+ Endbestand an Zahlungsmitteln am Jahresende	4.623.375,72	10.558.988,72
7a	+ Sonstige Einlagen aus Kassenmitteln zum Jahresende	-	-
7b	+ Investmentzertifikate, Kapitalmarktpapiere, Geldmarktpapiere und sonstige Wertpapiere	-	-
7c	+ Forderungen aus Liquiditätsbeziehungen zum Kernhaushalt, zu verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, selbständigen Kommunalanstalten und anderen Eigenbetrieben der Gemeinde	102.946,96	302.985,81
8a	- Bestand an Kassenkrediten zum Jahresende	-	-
8b	- Verbindlichkeiten aus Liquiditätsbeziehungen zum Kernhaushalt, zu verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, selbständigen Kommunalanstalten und anderen Eigenbetrieben der Gemeinde	104.919,02	257.373,03
9	= liquide Eigenmittel zum Jahresende	4.621.403,66	10.604.601,50
10	- mittelübertragungsbedingter Liquiditätsbedarf	-	-
11	= bereinigte liquide Eigenmittel zum Jahresende	4.621.403,66	10.604.601,50
12	- für bestimmte Zwecke gebunden ¹⁾		
12a	Investitionszuwendungen Sanierung Kleines Haus und Altbau	4.186.781,05	4.664.337,30
12b	liquide Mittel in Höhe der Allgemeinen Rücklage für Sanierung Kleines Haus und Altbau	1.787.000,00	1.787.000,00
13	= bereinigte liquide Eigenmittel zum Jahresende ohne gebundene Mittel ²⁾	- 1.352.377,39	4.153.264,20

¹⁾ Nicht verausgabte Investitionskostenzuschüsse der Stadt und des Bundes für die Sanierung Kleines Haus und Altbau

²⁾ Die Zahlung des Landeszuschusses im Kalenderjahr 2023 für das Wirtschaftsjahr 2022/2023 (anteilig 4.904 T€) erfolgte per September 2023. Daher ist sie bei der Liquidität im Wirtschaftsjahr 2023/2024 aufzuführen.

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS UND DER RÜCKSTELLUNGEN

Das Wirtschaftsjahr 2023/2024 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 414 T€ ab und unterschreitet damit den im Wirtschaftsplan vorgesehenen Jahresfehlbetrag von 1.151 T€ um 737 T€.

Der Eigenbetrieb weist zum 31.08.2024 ein positives Eigenkapital von 4.807 T€ aus. Dieses Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem Jahresfehlbetrag der Saison 2023/2024, den kumulierten Jahresergebnissen der Vorjahre (3.434 T€) sowie der Allgemeinen Rücklage (1.787 T€).

Die Allgemeine Rücklage war in der Spielzeit 2017/2018 gemäß der Zielvereinbarung in Höhe von 2.652 T€ gebildet worden, um die Belastungen durch die Prüfungen der Deutschen Rentenversicherung zu einem großen Teil auszugleichen. Sie wurde jedoch zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Freiburg in Höhe von 865 T€ teilweise zurückgeführt. Die Allgemeine Rücklage soll gemäß Zielvereinbarung 2024-2028 als Eigenanteil bei der Beantragung der Bundesmittel für die Sanierung des Kleinen Hauses und Altbaus verwendet werden, da die Belastungen aus den Prüfungen der Deutschen Rentenversicherungen mittlerweile in den Jahresergebnissen abgebildet werden konnten. Alle Nachforderungen der Deutschen Rentenversicherung für die durchgeführten Prüfungen bis zum Jahr 2017 wurden im Sofortvollzug beglichen, alle vermuteten Risiken für die Folgejahre wurden durch Rückstellungen abgebildet.

Die Rückstellungen für potentielle Nachforderungen aus Prüfungen der Deutschen Rentenversicherung für die Kalenderjahre seit 2018 wurde um potentielle Fälle aus der abgelaufenen Saison erweitert. Die potentiellen Säumniszuschläge wurden aufgrund der im Zeitablauf fortschreitenden Verzinsung erhöht. Insgesamt wurde die bestehende Rückstellung auf 303 T€ erhöht (+ 53 T€).

Beim Sozialgericht Freiburg sind drei Klagen zum Themenkomplex der Selbständigkeit von Gästen im Zeitraum 2009-2013 anhängig (Orchesteraushilfen, Sänger*innen, Choraushilfen und Dirigent*innen). Das Verfahren zur Selbständigkeit von Darsteller*innen, Tänzer*innen und Bühnenmusiker*innen hat das Theater in erster Instanz gewonnen. Die Deutsche Rentenversicherung hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Im Verfahren zur tageweisen Versicherung abhängig Beschäftigter 2006-2013 hat das Theater einen aus diesem Themenkomplex herausgelösten Einzelfall in erster Instanz gewonnen, im Berufungsverfahren hat das Theater allerdings vor dem Landessozialgericht verloren. Das Theater hat Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundessozialgericht eingelegt.

Gerichtliche Verfahren zu den Prüfungen 2014-2017 sind noch nicht anhängig, teilweise liegen auch noch keine Widerspruchsbescheide vor.

Über alle anhängigen Verfahren des Zeitraums 2006-2017 wurden mit der Deutschen Rentenversicherung Vergleichsverhandlungen geführt und diese stehen kurz vor dem Abschluss. Vor diesem Hintergrund haben die Gerichte zugestimmt, die anhängigen Verfahren ruhen zu lassen. Ein ausgehandelter Vergleich steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Gemeinderats. Aktuell kann nicht davon ausgegan-

gen werden, dass mit einem Vergleich Rechtssicherheit über den Zeitraum seit 2018 erlangt wird, so dass die Rückstellungspraxis zunächst weitergeführt werden soll.

Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für drohende Rückzahlungen des Landeszuschusses für das Kalenderjahr 2022 (122 T€) konnte in Höhe von 78 T€ aufgelöst werden. Mit Vorlage des Verwendungsnachweises 2022 wurde der Landeszuschuss endgültig der Höhe nach festgesetzt.

Die Zusammensetzung der Rückstellungen ist im Anhang dargestellt. Insgesamt entwickelten sich die Rückstellungen im Geschäftsjahr wie folgt:

	T€
Stand 01.09.2023	2.123
Inanspruchnahme	284
Auflösung	119
Zuführung	785
<u>Abzinsung</u>	<u>5</u>
<u>Stand 31.08.2024</u>	<u>2.500</u>

GESCHÄFTSVERLAUF

In der abgelaufenen Spielzeit 2023/2024 waren keine Einschränkungen im Spielbetrieb durch die Corona-Pandemie mehr gegeben. Die Zurückhaltung beim Publikum der Vorjahre beim Besuch von Veranstaltungen in geschlossenen Räumen war nicht mehr wahrnehmbar. Die aufgrund der Corona-Jahre verschobene Eintrittspreiserhöhung wurde zur Saison 2023/2024 umgesetzt.

Die großen Schwankungen der Energiepreise und Inflation des Vorjahres haben sich auf ein kalkulierbares Maß auf hohem Niveau reduziert, Stützungsmaßnahmen des Bundes liefen aus.

Die Steigerungen bei den Personalkosten aufgrund der Tarifabschlüsse wurden gemäß Zielvereinbarung durch den Zuschuss der Stadt Freiburg und des Landes Baden-Württemberg ausgeglichen.

SPIELBETRIEB

Musiktheater

Das Musiktheater der Saison 2023/2024 wurde mit der Märchenoper HÄNSEL UND GRETEL von Engelbert Humperdinck eröffnet. Die Regisseurin Kateryna Sokolova, die mit DAS SCHLAUE FÜCHSLEIN und RUSALKA bereits zwei Opern erfolgreich auf die Bühne des Freiburger Theaters gebracht hat, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Märchengeschichte sowohl für ein junges Publikum zu erzählen, als auch eine (erwachsene) zweite Ebene einzuziehen, die sich aus der Frage speisen sollte, wie eine Mutter überhaupt in der Lage sein kann, die eigenen Kinder zu verstoßen. Sokolovas Antwort: weil Krieg herrscht, lebensbedrohliche Verhältnisse, in denen man die Kinder weder beschützen, noch ausreichend versorgen kann. Die szenische Umsetzung mitsamt der musikalischen Leitung von André de Ridder erzählte folglich auf zwei Ebenen, ohne die beiden Zielgruppen aus den Augen zu verlieren - um den Spagat zu leisten, die allseits bekannte Märchenoper für Jung und Alt gleichermaßen

interessant auf die Bühne zu bringen. Kateryna Sokolovas Herangehensweise wurde allgemein goutiert und bejubelt, während Alexander Dick als Leiter des Kulturresorts der Badischen Zeitung dazu den Blick auf die Leistung des musikalischen Apparats lenkte: „Dass diese Botschaften für Alt und Jung nicht mit dem pädagogischen Zeigefinger serviert werden, sondern mit viel Liebe zu den Details und empathischer Personenregie, ist faszinierend. [...] Ganz großes Format bekommt der Abend aber auch durch die musikalische Lesart. André de Ridder entlockt Humperdincks vielschichtiger, komplexer und dabei doch so melodiös eingängiger Partitur nicht nur die üblichen Wagnerismen. Dass von dieser romantischen Musik auch Impulse ausgingen, machen der Dirigent und das sich exzellent präsentierende Philharmonische Orchester immer wieder plastisch hörbar.“ (Badische Zeitung). Das Publikum konnte dem folgen - während zeitgleich mit RUSALKA Sokolovas Erfolgs-Produktion aus der Voraison als Wiederaufnahme auf dem Programm stand. Die Regisseurin hat sich in Freiburg ein Gütezeichen für Bühnen-Qualität erarbeitet.

Eine weitere Regisseurin der Extraklasse kehrte nach vielen Jahren zurück nach Freiburg, nachdem ihre Regiekarriere in dieser Stadt begonnen hatte: OTELLO, PIQUE DAME und TANNHÄUSER hat Eva-Maria Höckmayr zwischen 2010 und 2014 in Freiburg auf die Bühne gebracht, nach zahlreichen Stationen in Berlin, Dresden, Weimar und anderen Theaterorten kehrte sie 2023 mit Strawinskys Oper THE RAKE'S PROGRESS nach Freiburg zurück: mit einer Studie über die Verführbarkeit des Menschen zum Bösen - in der die Teufels-Figur gleich von zwei Ensemble-Sängern auf der Bühne gedoppelt verkörpert wurde. Eine besondere Konzeption, die es ermöglichte, dass der ewige Widersacher mit sich selbst in den (musikalischen) Dialog treten kann: „Michael Borth und Jakob Kunath sind sowohl darstellerisch als auch stimmlich ein perfekt aufeinander eingestimmtes Teufelspaar“, lobt Bernd Künzig die Aufführung auf SWR2. Getragen wurde die Umsetzung von einer außerordentlichen Bühnenästhetik, von der das Publikum über quasi-hypnotisierende Spiralen in den Abend hineingezogen wurde. „Spannender als ein Tatort“, zitiert der OPERNFREUND Peter Heuberger eine Zuschauerstimme in seiner Rezension. Und Bernd Künzig fasst zusammen: „...ein brillantes Opernabenteuer.“

Auf die Wiederaufnahme der beliebtesten Produktion 2022/2023, Brechts und Weills DREIGROSCHENOPER, folgte ab Januar mit Steven Sondheims Musical COMPANY der Publikumsrenner der neuen Saison: „Komisch und tragisch und mitreißend: alles zugleich [...]. Die Crew des Freiburger Theaters hat sich [...] mal wieder selbst übertroffen. Bravo!“, zieht Chris Libuda ihr Fazit für den SWR. Ein großes Ensemblestück - und eine große Ensembleleistung mit herrlichen kuriosen Partien, in einer gemischten Besetzung aus dem Musik- und Sprechtheater, mit singenden Schauspielerinnen und sprechenden Sängern. Und tanzen mussten sie allesamt - zu den beschwingten Sondheim-Songs aus den 70er Jahren. In ihrer Mitte befand sich mit Bobby das Gravitationszentrum des Abends, verkörpert von Jakob Kunath, der mit seiner Figur die Fragen aufwarf, die der Musical-Abend spielerisch konstant umkreiste: „Das Publikum kann Robert in seinem vielschichtigen Ringen beobachten. Ist er glücklich allein oder sehnt er sich doch nach einer wirklichen Bindung? COMPANY überlässt diese Fragen am Ende dem Publikum.“ (Maya Rollberg, SWR2 Treffpunkt). Das Publikum reagierte hörbar emotional und schloss sich damit dem Vibe des Abends an: „Das Freiburger Publikum bejubelt verdientermaßen das hauseigene Ensemble.“ (musicalzentrale.de)

Neben dem Musical gab es aber auch „große“ Verdi-Oper zu erleben: Mit DON CARLOS schloss das Musiktheater an die Verdis der letzten Spielzeit an: Auf FALSTAFF und MACBETH folgte also DON CARLOS mit einem Commentaire von

Thomas Köck, der die aufklärerisch-freiheitlichen, politischen Positionen ins Heute überführte und damit an das Gedankengut der Posa-Figur anknüpfte - eine dezidiert politische Stellungnahme, die Regisseur Michael von zur Mühlen mit seinem Team ins Geschehen einbrachte. Gleichzeitig ließ er jedoch genügend Raum für die Gesangskünste, auf dass dieser Abend Vorstellung für Vorstellung zu einem Fest der Sängerinnen und Sänger werden konnte: „André de Ridder dirigiert einen einerseits stürmisch drängenden Verdi, in dem andererseits das Rasonierende immer dominierender wird. Orozco brilliert mit seiner Partie vor allem da, wo die Stimme kraftvoll flutet. Ysmanovs lodernder Tenor harmoniert damit prächtig und zeigt unverkünstelt Italianità bis in eine unangestregte Höhe. Jin Seok Lee verkörpert auch stimmlich einen grüblerischen Philipp; sein warmer Bass fokussiert gerade ab dem dritten Akt die Resignation dieser Figur“, so Alexander Dick in der Badischen Zeitung. „Der verdiente Lohn ist frenetischer Schlussbeifall“, resümiert er das Geschehen, das er am Premierenabend aufmerksam verfolgte.

GAME ON: ZAUBERFLÖTE war wohl das „komplexeste“ Projekt der Spielzeit, weil es auf mehreren Ebenen als Experiment angelegt war - und das auf der großen Bühne und mit Mozarts berühmtester Oper DIE ZAUBERFLÖTE. Entstanden ist es aus einer Idee von André de Ridder und dem Regisseur Marco Storman, die auch maßgeblich für Konzeption und Umsetzung des Abends verantwortlich zeichneten. Finanziell wurde das Projekt großzügig von den TheaterFreunden sowie der Renate und Waltraud-Sick-Stiftung unterstützt. Sowohl eine digitale als auch eine interaktive Ebene wurde eingezogen, das gesamte Unterfangen in eine Gaming Show überführt und ein Entscheidungsbaum entwickelt, auf dass das Publikum den Fortgang der Handlung selbst bestimmen konnte. Von Jakob Nolte wurde hierfür eigens Texte geschrieben, der sie jeweils an den Gelenkstellen des Entscheidungsbaumes zur Abstimmungssituation einpasste, indem er den ZAUBERFLÖTEN-Kosmos aufgriff, verhandelte und zur Disposition stellte. Das Publikum zeigte sich hingerissen von der Möglichkeit, den Fortgang der Handlung selbst bestimmen zu können. Vor allem das jüngere Publikum trat zahlreich in Erscheinung. Ein großes Ziel des ZAUBERFLÖTEN-Experiments war es, andere und jüngere Zuschauersegmente anzusprechen und für das Musiktheater zu begeistern. Mit dem neuen Format war ein Schritt in die richtige Richtung getan, da sich der Abend weitaus lockerer und aktiver gestaltete, als dies bei einer „normalen“ Aufführung der ZAUBERFLÖTE der Fall gewesen wäre. Und zusätzlich gab es ja noch die Gaming-Ebene, die sowohl in der Show auf der Bühne, als auch über die eigens entwickelten digitalen Welten, die den Abend erst konstituierten, einen exklusiven Raum einnahm. In der Entwicklung der Computerspielwelten und der zugehörigen Avatare wurde die Münchener Kreativfirma Moby Digg herangezogen, die die digitalen Welten und deren Spielmöglichkeiten für das Projekt kreierten. Dass die selbst gesteckten Ziele nicht auf allen Ebenen zu einhundert Prozent erreicht wurden (was in der Endphase bedauernswerter Weise zur Demission des Regisseurs führte), tat der Begeisterung über den Theaterabend keinen Abbruch: Nicht nur das junge Publikum feierte den Abend, auch das Abo-Publikum zeigte sich überwiegend angetan von den neuen Möglichkeiten, die sich durch die Kreuzung ihrer bekannten, mit Nostalgie behafteten Musiktheaterwelten und den unbekannten Digital Worlds ergaben. Auch die überregionale Presse lobte die Premieren-Variante als „hochinteressantes, mitunter verworrenes Experiment inklusive das Bühnengeschehen präzise weiterführender Digitalwelt“ (Egbert Tholl, Süddeutsche Zeitung), während die Kollegin Ariane Huml vom Kulturjoker die Inszenierung als „Up to date“ beschrieb, die „voll den Nerv der Zeit“ treffe. Spannendes Musiktheater einmal anders gedacht, welches seine Wirkung voll und ganz entfaltet hat und das Publikum regelmäßig zu begeisterten Applausstürmen animierte.

Bleibt die letzte Produktion der Spielzeit: THE HANDMAID'S TALE von Poul Ruders, die in der Regie des Intendanten Peter Carp und der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Ektoras Tartanis als deutschsprachige Erstaufführung in Freiburg herauskam. Mit der Wahl dieser zeitgenössischen Oper wurde die inhaltliche Linie, Stoffe der jüngeren Vergangenheit aus Literatur und Film, die auch dem jüngeren Publikum ein Begriff sind, in einer musikalischen Bühnenversion zu befragen und zugänglich zu machen, mit den Mitteln des Theaters fortgesetzt. In diesem Fall beruhte die Oper auf Margaret Atwoods Roman aus den späten 1980er Jahren, mit dem sie schon damals eine große Dystopie auftrat: eine fiktive christlich-fundamentalistische Republik, misogyn und klassistisch, in der das Leben zur Qual wird. Allerdings betonte Atwood schon damals, dass es sich um eine „spekulative Fiktion“ handle, weit entfernt von der Unmöglichkeit: Alles, was in diesem Roman vorkommt, war bis in die 80er Jahre bereits in der realen Welt passiert oder mithilfe der technologischen Möglichkeiten der Zeit zumindest denkbar. Peter Carp schuf gemeinsam mit seinem Ausstattungsteam eindrucksvolle Bildwelten für eine Zwangsgemeinschaft, in der niemand leben möchte. Dass das Anliegen, das die Theaterleitung mit diesem Stück verband, durchaus angekommen ist, bestätigte Bernd Künzig in seiner SWR-Rezension: „Schnörkellos geradlinig, präzise und mit Gespür für drastischen Suspense ist die Regie dieser Romanoper: Filmisch montierte Bildwechsel, raffinierte Zeitsprünge der Erinnerungsszenen, innere Monologe hinter einem malerischen Gazevorhang und eine ausdifferenzierte Personengestaltung. Das ist alles mit großer Hingabe gemacht. [...] Inga Schäfer in der Titelpartie der Offred ist eine Wucht. Sie liefert eine atemberaubende Tour de Force dieser emotional aufzehrenden Partie.“ Und die erneut anwesende Süddeutsche Zeitung sekundiert in Punkto Musik und in Person von Björn Hayer: „Ektoras Tartanis peitscht sein Orchester kraftvoll durch den Abend, mal in Marschrhythmen, mal im hektisch aufwühlenden Unisono. Das Ergebnis: Wucht und stets erneute Wucht. [...] Den Zuschauern weist die Inszenierung eine größere Perspektive: Konsequenterweise dekliniert sie die Entstehung und Verfestigung von Diktaturen durch - Mahnmal für eine Gesellschaft, die zunehmend empfänglich für rechten Populismus wird.“ Ein Statement am Ende einer Spielzeit, das sich sehen und hören lassen kann - und das in Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus in der Tat einen Warnhinweis einschließen soll, in welchen politischen Systemen wir jenseits unserer hart erkämpften Demokratie stranden könnten. Die Fortsetzung der Ur- und Erstaufführungen für die nächste Spielzeit darf mit Spannung erwartet werden.

Tanz

Die Spielzeit 2023/2024 stand für die Tanzsparte am Theater Freiburg ganz im Zeichen der Tanzplattform Deutschland 2024. Das in Deutschland wichtigste Festival für zeitgenössischen Tanz und Performance wurde vom 21.-25. Februar 2024 durch die Tanzsparte ausgerichtet und war ein großer Erfolg. Zehn von einer Fachjury ausgewählte Produktionen wurden in insgesamt 26 Vorstellungen präsentiert, wobei bei einer Auslastung von 80% insgesamt über 6.000 Zuschauer*innen erreicht wurden. Auf besonders großes Interesse stieß das Festival vor allen Dingen bei nationalem sowie internationalem Fachpublikum, was sich an den über 460 Akkreditierten aus über 40 Ländern ablesen lässt, die für das Festival nach Freiburg gereist sind. Zahlreiche wichtige Namen der Tanzwelt aus Baden-Württemberg, Deutschland, Europa und der ganzen Welt fanden sich auf der Akkreditierungsliste. Auch das Medieninteresse war regional, national und international erfreulich hoch und die Resonanz auf das Festival insgesamt sehr positiv.

Der Erfolg der Tanzplattform ist allem voran der guten Zusammenarbeit mit den lokalen Partnerinstitutionen wie dem Tanznetz Freiburg, dem Literaturhaus Freiburg, der

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Studierendenwerk Freiburg sowie mit den Außenspielstätten, dem E-WERK Freiburg, dem Theater im Marienbad, dem Studio Pro Arte und dem Art'Rhena zu verdanken.

Das aus zehn von einer Fachjury ausgewählten Produktionen bestehende Hauptprogramm wurde durch ein vielseitiges Rahmenprogramm ergänzt. Podiumsdiskussionen, Netzwerktreffen, Bewegungsworkshops, Ausstellungen sowie zahlreiche Instanzen des Austauschs fanden an allen Vormittagen in enger Kollaboration mit verschiedenen Partner*innen statt. Hervorzuheben ist die eng gewachsene Partnerschaft und die breite öffentliche Wahrnehmung derselben mit dem Tanznetz Freiburg, dem Kulturstadt Freiburg und dem internationalen Netzwerk Réseau Grand Luxe. Weiterhin konnten durch die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, dem Canada Council for the Arts und der Vertretung der Regierung von Québec in Berlin internationale Referent*innen eingeladen werden, die sich in einem zweitägigen Panelprogramm intensiv über den Themenbereich Dekolonialismus und Perspektiven von BIPOC-Künstler*innen in der deutschen und internationalen Tanzszene austauschten.

Besondere Akzente setzte die Tanzplattform in den Bereichen Accessibility und Awareness. Von den zehn Produktionen des Hauptprogramms wurden vier mit einer Audiodeskription angeboten, Stücke mit gesprochener Sprache auf der Bühne wurden übertitelt oder der Text auf Handouts zur Verfügung gestellt. Die Produktion „Matters of Rhythm“ konnte sogar in allen drei Vorstellungen als Relaxed Performance mit alternativen Sitzmöglichkeiten und Pre-Show-Access (inkl. DGS-Dolmetschung) angeboten werden. Bis auf eine Ausnahme waren alle Spielorte rollstuhlgerecht, in der Kommunikation wurde erhöhter Wert auf Sichtbarkeit und Verständlichkeit gelegt und Informationen zum Festival in einfacher Sprache zur Verfügung gestellt. Im Hinblick auf die Awarenessstruktur des Festivals war an jedem Festivaltag ein Awareness-Team sowohl telefonisch als auch physisch vor Ort als erste Anlaufstelle ansprechbar, den Verträgen mit den geladenen Gastcompanies, Referent*innen, Moderator*innen sowie den Spielorten wurde ein bindender Code of Conduct beigelegt.

Vor und nach der Tanzplattform bot der Tanz erneut ein anspruchsvolles Gastspielprogramm, mit insgesamt sechs Produktionen von der Republik Côte d'Ivoire über Belgien, Frankreich und Spanien bis Brasilien. Der thematische Fokus der eingeladenen Stücke lag auf intersektionalen Perspektiven und diskriminierungskritischen Reflexionen. Migration, soziale Ungleichheit und Ausgrenzung, Selbstbestimmung und Diversität bildeten das Zentrum der Themen, die über die Bewegung und den Körper verhandelt wurden. Neben der großen Spielzeiteröffnung von Aina Alegres THIS IS NOT (AN ACT OF LOVE AND RESISTANCE), waren die beiden programmatischen Highlights der Spielzeit 2023/2024 die Produktion PROPHÉTIQUE (ON EST DÉJÀ NÉ.ES), eine politische und gleichzeitig persönliche Arbeit der in Frankreich lebenden Choreografin Nadie Beugré. Sie porträtiert darin die Transgender-Community in ihrer Heimatstadt Abidjan (Côte d'Ivoire) und arbeitete mit sechs nicht professionellen Darstellenden aus der dortigen Szene zu Geschlechterfragen und zugewiesenen Identitäten. Der zweite Höhepunkt im Juni 2024 wurde im Kontext des Festivals Performing Democracy präsentiert: die Produktion FORESHADOW des Choreografen Alexander Vantournhout. Der belgische Künstler war bereits zum dritten Mal am Theater Freiburg zu Gast und zeigte eine große Gruppenarbeit an der Schnittstelle von Neuem Zirkus, Akrobatik und Tanz. Die acht Tänzer*innen sahen sich darin mit einer rund fünf Meter hohen Wand konfrontiert, experimentierten mit völlig neuen Bewegungsformen in der Horizontalen und ihre beeindruckende Darbietung wurde seitens des Freiburger Publikum mit anhaltenden standing ovations be-

lohnt. Mit Calixto Neto und Volmir Cordeiro wurden im Frühjahr 2024 auf der Bühne im Kleinen Haus eher performative Arbeiten von zwei aufstrebenden brasilianischen und besonders politisch arbeitenden Künstlern gezeigt. Den Abschluss des Gastspielprogramms bildete eine Kreation der algerisch-französischen Choreografin Nacera Belaza. Die ursprünglich für das Programm ausgewählte Produktion L'ENVOL musste seitens der Company durch das Stück L'ONDE ersetzt werden. Ergänzt wurden die Gastspiele jeweils durch eine Stückerführung vor der Vorstellung sowie ein Nachgespräch mit den eingeladenen Künstler*innen, beide Formate genießen nach wie vor einen großen Zuspruch seitens des Publikums.

Fortgesetzt wurde in 2023/2024 die erfolgreiche internationale Netzwerkarbeit der Tanzsparte vor allen Dingen im Rahmen des Netzwerks Réseau Grand Luxe. Zwei Residenzaufenthalte internationaler Tanzschaffender fanden in diesem Kontext am Theater Freiburg statt, wobei die eingeladenen Künstler*innen im Format DANCE INSIGHTS Einblicke in ihren Schaffensprozess gaben. Im April 2024 fand zudem in Straßburg das Mini-Festival HAPPY DAYS statt indem sich die bisherigen Grand Luxe-Stipendiat*innen einem großen Fachpublikum präsentierten, zu dem auch Vertreter*innen der Tanzsparte zählten. Ebenfalls fortgesetzt wurde der erfolgreiche Bewegungsworkshop TIME TO SHARE MOVEMENTS unter der Leitung der beiden Freiburger Choreograf*innen Emi Miyoshi und Unita Gay Galiluyo.

Als Koproduzent beteiligte sich die Tanzsparte in der Spielzeit 2023/2024 an insgesamt sechs Produktionen und unterstützte auf diese Weise die Künstler*innen Noé Soulier (Frankreich), Zora Snake (Kamerun/Frankreich), Alexander Vantournhout (Belgien), Nadia Beugré (Côte d'Ivoire/Frankreich), Nina Laisné & François Chaignaud (Frankreich) sowie Moritz Ostruschnjak (Deutschland) bei der Entwicklung ihrer neuesten Kreationen.

Schauspiel

Die Spielzeit 2023/2024 war für die Sparte Schauspiel, mit Blick auf die Publikumsresonanz die erfolgreichste der Intendanz von Peter Carp. Eröffnet wurde das Schauspielprogramm mit einer szenischen Installation, die als Koproduktion mit den Wiener Festwochen und Produktionshäusern wie dem HAU, Berlin oder Kampnagel, Hamburg entstand und Mitte September 2023 ihre Deutschland-Premiere in Freiburg feierte: MUSEUM OF UNCOUNTED VOICES der im deutschen Exil lebenden russischen Theaterkünstlerin Marina Davydova befragte angesichts der Entwicklung in ehemaligen Sowjetrepubliken, was im Strudel der postkommunistischen Verwerfungen mit den Menschen passiert. Die Wiener Zeitung konstatierte, Davydova mache „die Vergangenheit selbstreflektiert, düster und schonungslos lebendig. (...) Ein Besuch in einem ‚Museum‘, der sich lohnt.“ Und ein Abend mit Strahlkraft weit über Freiburg hinaus.

Letzteres gilt auch für die erste Schauspiel-Premiere im Großen Haus Ende Oktober: Der israelische Regisseur Yair Sherman, den Intendant Peter Carp bei einer Kulturreise in Freiburgs Partnerstadt Tel Aviv entdeckte, reihte sich ein in die Phalanx von Theaterkünstler*innen, die ihre ersten Arbeiten in Deutschland am „Haus der Entdeckungen“ Theater Freiburg realisierten und von dort eine große Karriere starteten. Sherman und sein Team brachten Shakespeares selten gespieltes WINTERMÄRCHEN als opulentes, bildstarkes und von einer herausragenden Ensembleleistung geprägtes Spektakel auf die Bühne: „ein fulminanter, ein großer Theaterabend“ jubilierte Bettina Schulte in der Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“.

Parallel dazu feierte eine kleine, aber feine Schauspielproduktion im Kleinen Haus Premiere: Peter Carp brachte mit der Bühnenadaption von Christian Krachts Roman EUROTRASH eine zugleich berührende wie amüsante Mutter-Sohn-Beziehung auf die Bühne, die ganz auf die Schauspielkunst der 84-jährigen Margot Gödrös und von Henry Meyer setzte und sich zu einem lang anhaltenden Publikumsmagneten entwickelte. – In der Kammerbühne erhielt zeitgleich Finn Bühr nach mehreren Spielzeiten als Regieassistent die gut genutzte Chance, sich mit Igor Bauersimas NORWAY.TODAY erstmalig als Regisseur auszuprobieren.

In ihrer dritten Arbeit am Theater Freiburg machte die serbische Regisseurin Bojana Lazić die Titelfigur von Georg Büchners WOYZECK zu einer Frau und untersuchte, wie in heutigen Gesellschaften Gewalt entsteht: Zerrissen zwischen Gelegenheitsjobs, Mutterrolle und Beziehung kämpft die Protagonistin um Selbstbestimmung und gegen ihre eigenen Gewaltphantasien. Die Aufführung erfreut sich nach seiner Wiederaufnahme aktuell schon in der zweiten Spielzeit großer Beliebtheit beim Publikum: nicht nur, weil Büchners Dramenfragment nach wie vor Abiturstoff ist, sondern auch, weil sie in Freiburg – in Sachen häuslicher Gewalt „landesweit an der Spitze“ (Badische Zeitung) – möglicherweise einen Nerv trifft.

Auch Uwe Mengel, Pionier der interaktiven Performance in den USA und in Deutschland, arbeitete zum dritten Mal am Theater Freiburg: mit FUTURE 2000 (Premiere Dezember 2023) spürte er in der Kammerbühne den Utopien der 1950er und 1960er Jahre in Ost und West nach und konfrontierte ein überwiegend junges Publikum mit einer Zeit, als der Blick in die Zukunft noch frei von Ängsten und voller Optimismus war. – Nahezu zeitgleich richtete Jessica Glause mit DER JUNGE MANN / DAS ER-EIGNIS einen anderen Blick zurück in die frühen 1960er Jahre: Ihre Adaption von Texten der Literaturnobelpreisträgerin Annie Ernaux schildert mit schonungsloser Offenheit eine ungewollte Schwangerschaft und die beinahe tödlich endende, damals illegale Abtreibung der Protagonistin: „Dieser Theaterbesuch geht an die Substanz. Ihn bis zum Ende durchstehen aber heißt, belohnt zu werden. (...) Großer Premierenapplaus dafür“, befand Heidi Ossenberg in der Badischen Zeitung. – Die Uraufführung von MUTTER.LIEBE Anfang Februar 2024 der Filmregisseurin und Autorin Susanne Heinrich eröffnete eine Reihe von neuen Damentexten, die vom Theater Freiburg in Auftrag gegeben wurden. Wie in ihrem preisgekrönten Film DAS MELANCHOLISCHE MÄDCHEN erzählte Susanne Heinrich in ihrem Theaterdebüt voller Zärtlichkeit und Ironie vom Unbehagen einer jungen Mutter in der spätkapitalistischen Gesellschaft. Die Verfilmung kommt unter dem Titel DIE UNÖGLICHE MUTTER 2025 in die Kinos.

Ein Schwerpunkt lag in der Spielzeit 2023/2024 im Schauspiel auf Werken von Exilanten, die nicht in ihrer Heimat leben und arbeiten können: Nach Marina Davydova gab das Theater Freiburg sowohl bei ihrem Landsmann Viktor Jerofejew als auch beim syrischen Autor Mohammad Al Attar ein Stück in Auftrag und bot ihnen damit eine Möglichkeit, ihrer künstlerischen Tätigkeit auch im Exil nachzugehen. Al Attars DIE BEGEGNUNG VON GESTERN, im März 2024 im Kleinen Haus in der Regie von Omar Abusaada uraufgeführt, nimmt die reale Wiederbegegnung zweier Syrer im deutschen Exil, der eine Opfer, der andere Täter in Assads Regime zum Ausgangspunkt einer Reflektion über Schuld und Vergebung, die weit über den konkreten Fall hinausgeht. Jürgen Reuß befand auf nachtkritik.de: „Das bemerkenswerteste an der Freiburger Uraufführung ist, wie Mohammad Al Attar in seiner syrisch-deutschen Variation dieses Themas die Schraube der Komplexität weiterdreht, weg von agonalen Kämpfen, hin zu Lebensrealitäten. Damit rückt er dem Publikum richtig nahe ... Ein Besuch dieses wichtigen Stücks ist zu empfehlen.“ Vielleicht trug der

Umstand, dass der syrische Bürgerkrieg aufgrund der Konflikte in der Ukraine und in Gaza aus dem Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit verschwunden war und erst anlässlich des aktuellen Geschehens wieder in Erinnerung gelangt dazu bei, dass das Freiburger Publikum nicht im erhofften Umfang der Empfehlung der Kritik folgte.

Der russische Literaturstar Viktor Jerofejew, der den Deutschen als Kolumnist von FAZ und Süddeutscher Zeitung sowie als regelmäßiger Gast in Polittalks Putins Machtsystem erklärt, hat auf Grundlage seines Romanbestsellers DER GROSSE GOPNIK eigens und exklusiv für das Theater Freiburg ein gleichnamiges Theaterstück geschrieben – ein Coup! Im April 2024 gelangte sein Werk im Großen Haus zur Uraufführung: „Eike Weinreich hat das Stück kongenial inszeniert als epische Horrorkomödie und Revue der Grenzüberschreitungen (...) Ein Glücksfall ist Martin Hohner als Darsteller des Großen Gopnik“, lobte Kerstin Holm in der FAZ, und Björn Hayer resümierte in der TAZ: „Fulminant und bildstark erfüllt diese stringente Komposition, was Kunst seit jeher antreibt: falschen Autoritäten, in diesem Fall einer der schlimmsten, mit Widerstand zu begegnen.“ Wie hellsehtig Jerofejew die Entwicklungen in Putins Russland beschreibt, wurde ein halbes Jahr nach der Premiere bei der Wiederaufnahme in der Folgespielzeit deutlich.

Die letzte Schauspiel-Premiere fand dann Anfang Juni wieder im Kleinen Haus statt: Johannes Leppers Inszenierung von Kleists Erstlingswerk FAMILIE SCHROFFENSTEIN setzte ganz auf Kleists Sprache und das hervorragende Schauspielensemble: „Bleibt, das Ensemble zu loben. Textsicherheit, Textverständlichkeit, hoher körperlicher Einsatz und Spielfreude ist bei allen auf der Bühne vorhanden, weshalb der begeisterte Schlussapplaus des Premierenpublikums auch allen galt“, resümierte Heidi Ossenberg. Der dreistündige Abend wird insbesondere von Schulklassen mit großer Begeisterung und erstaunlicher, erfreulicher Konzentration aufgenommen.

Zu den Wiederaufnahmen aus der vorherigen Saison gehörte 2023/2024 neben Shakespeares Komödie WAS IHR WOLLT, der Adaption von Hermann Hesses DER STEPPENWOLF und Branden Jacons-Jenkins schwarz-humorigen Südstaatendrama APPROPRIATE auch Kamile Gudmonaites Inszenierung von Simon Stones MEDEA: Diese Freiburger Erfolgsproduktion wurde im Rahmen des fortgesetzten Gastspielaustauschs mit den Bühnen Bern „X-Change – Nachhaltigkeit durch Austausch“ in der Schweiz gezeigt. Im Gegenzug kam Mathias Spaans intelligente und gefeierte Interpretation von Schillers DIE RÄUBER für mehrere Vorstellungen aus Bern nach Freiburg.

Junges Theater

Das Junge Theater eröffnete das Theaterjahr 2023/24 mit einem gewaltigen Knall. Denn „das Wut“ war im Anmarsch – und machte (nicht nur) der kleinen Frida das Leben ziemlich schwer: FRIDA UND DAS WUT war ein explosives Figurentheater mit Kult- und Knallfaktor für ganz kleine Theaterbesucher*innen ab 4 Jahren im Werkraum.

Ganz große Oper wurde für alle gezeigt, die Opernfans werden wollten, und für jene, die es schon waren: In DIE OPERNTODE MEINER MUTTER (5+) ging es bunt und lebensfroh zu, wie das so ist, wenn man eine Opersängerin als Mutter hat, die für ihr Leben gerne singend stirbt - auf der Bühne versteht sich! Eine Oper zum Einsteigen und Mitmachen mit Musik von Verdi, Humperdinck und Mozart.

Das neue Kinderstück zur Weihnachtszeit war DIE SCHÖNE UND DAS BIEST (6+). Erzählt wurde, fernab vom Disney-Zuckerguss in einer Fassung des Walisers

Charles Way, die Geschichte von Belle, die sich vor fast allem in der Welt fürchtet, aber eines Tages all ihren Mut zusammennimmt und über sich selbst hinauswächst. Auch im Jahr 2023 wurden zum Stück Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt, Vorstellungen mit Dolmetscher*innen für Deutsche Gebärdensprache (DGS) und Vorstellungen mit Audiodeskription (AD) angeboten.

Für ihre Adaption von DER ZAUBERER VON OZ nahm das Team von KARLSSON VOM DACH und DRACULA eine außergewöhnliche Herausforderung an: Denn in OZ (10+) wurde auf zwei Bühnen - in zwei Räumen - gleichzeitig gespielt, fliegende Wechsel der vier Darstellenden inbegriffen! Kinder und Erwachsene erlebten zwei komplett unterschiedliche Versionen von Dorotheas wundersamer Geschichte.

Im April 2024 wurden Schulen in Freiburg und Umgebung für die Klassenzimmerproduktion UND MORGEN STREIKEN DIE WALE in Theatersäle verwandelt. Das Stück wurde gemeinsam mit Schulklassen ausgewählt und setzte sich kritisch mit den Folgen des Klimawandels auseinander.

In MEIN OPA AUF DEN MARSHALL-INSELN begab sich die Figurentheaterspielerin Vanessa Valk auf die Spur der deutschen Kolonialgeschichte und erkundete davon ausgehend anhand ihrer eigenen Familiengeschichte, was im Nachkriegsdeutschland unter den Teppich gekehrt wurde. Zeitgleich begannen die Arbeiten am partizipativen Theaterprojekt IAKWE ODER WIE DER REGENBOGEN AUS DEM KELLER KAM, das sich mit marshallischen Objekten in Freiburg beschäftigt.

Zum Abschluss des Theater- und Schuljahres gab es für Schüler*innen aus Freiburg und Umgebung „Theater als Hauptfach“ im Rahmen der SCHULTHEATERTAGE, die im Juli 2024 im Kleinen Haus, im Theater im Marienbad und im Haus der Jugend stattfanden.

Für die Produktionen DIE OPERNTODE MEINER MUTTER, DIE SCHÖNE UND DAS BIEST sowie OZ wurden Gruppen mit Kinderdramaturg*innen zusammengestellt, die den Entstehungsprozess begleitet und reflektiert haben. Selbst auf der Bühne stehen konnten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene u. a. als Mitglied der SCHOOL OF LIFE AND DANCE, die im Juni 2024 ihre neue Produktion KEEP IT REAL im Großen Haus präsentierte, im KINDER- UND JUGENDCHOR, im HEIM UND FLUCHT ORCHESTER und in einem der THEATERKLUBS.

Konzert

Auch in der Spielzeit 2023/2024 hat das Philharmonische Orchester Freiburg in Sinfonie-, Kammerkonzerten und anderen Konzertformaten, ebenso wie im Musiktheater ein breitgefächertes Programm mit Kompositionen unterschiedlicher Epochen gespielt, wobei ein Fokus auf neuer und neuester Musik lag. So wurden neben dem klassischen Konzertrepertoire auch mehrere Kompositionen zeitgenössischer Komponist*innen gespielt, darunter einige Deutsche Erstaufführungen. Ein ganz besonderes Highlight war die Uraufführung des Konzerts für Harfe, Bariton und Orchester ERATO PSALTRIAN des 1. Kapellmeisters des Theaters Freiburg Ektoras Tartanis.

Das große musikalische Thema der Saison war die Musikgattung der Sinfonie mit all ihren Facetten. Eine „Feier der Sinfonie“ hatte sich GMD André de Ridder gewünscht: von Wolfgang Amadeus Mozart bis Philipp Glass. Dabei erklangen Ausformungen dieser Königsdisziplin klassischer Musik, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, inkl. musikalischer (Anti-)Heldensagen von Berlioz, Beethoven und Bowie.

Erneut konnten renommierte internationale Solist*innen und Dirigent*innen für die Sinfoniekonzerte gewonnen werden, allen voran Isata Kanneh-Mason, die im letzten Sinfoniekonzert der Saison das 4. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven gespielt hat, und Daniel Bjarnason, der nach seiner Studienzeit an der Musikhochschule Freiburg in die Stadt zurückkehrte.

Die in der Vorsaison neu entwickelte Konzertreihe Freiburg.Phil Club wurde mit viel Erfolg bei Konzerten im Kleinen Haus, im Jazzhaus und im Slow Club weitergeführt. Wieder traten Musiker*innen den Philharmonischen Orchesters mit Bands aus dem Pop- und Elektrobereich auf.

Auch im Bereich der Musikvermittlung war das Philharmonische Orchester wieder bei zahlreichen Auftritten und Konzerten tätig. Von Klassenkonzerten in verschiedenen Schulen in und um Freiburg, dem großen Weihnachtskonzert PLING GLÖCKCHEN, PLINGELINGELING oder dem (Fastnachts-)Konzert KARNEVAL DER TIERE mit der weltberühmten Musik von Saint-Saëns und den über einhundert Mitgliedern der generationsübergreifenden SCHOOL OF LIFE AND DANCE spielte das Orchester unterstützt von Orchestermaskottchen Rudi Ratte für Freiburger Kinder und Familien. Im Stummfilmkonzert wurde die Chaplin-Klassiker THE IMMIGRANT und THE KID mit Live-Orchesterbegleitung im Großen Haus gezeigt.

Etwas ganz Besonderes war für das Orchester die Mitwirkung bei der Aufzeichnung für die ZDF-Fernsehsendung „Weihnachten mit dem Bundespräsidenten“ in der Klosterkirche in St. Peter. Bei der von Johannes B. Kerner moderierten Sendung tat das Philharmonische Orchester Freiburg vor dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender unter anderem mit der Band PUR, dem Oboisten Albrecht Mayer, der gefeierten Sopranistin Lise Davidsen.

Im Sommer 2024 folgte ein weiteres Highlight mit der Open-Air-Aufführung von Carl Orffs CARMINA BURANA im Rahmen der Münsterplatzkonzerte. Welch großes Glück, dass der starke Regen erst nach dem Schluss-Akkord einsetzte!

UMSATZERLÖSE

Umsatzerlöse aus dem Spielbetrieb und aus Abstechern

Die Entwicklung der Umsatzerlöse aus dem Spielbetrieb ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die nicht aufgeteilten weiteren Erlöse aus dem Spielbetrieb umfassen im Eintrittspreis enthaltene Gebühren (Vorverkaufsgebühr, Kombiticketgebühr, Altersversorgungsabgabe) und sonstige Erlöse (u.a. Garderobengebühr, Erlöse aus Programmheftverkauf, TheaterCard und Führungen) aus dem Spielbetrieb.

Nach den Jahren der Pandemie konnten erstmals wieder Erlöse erwirtschaftet werden, die mit den Jahren vor der Pandemie vergleichbar waren.

	2023/2024			2022/2023		
	Erlöse	Vorstellungen	Besucher*innen	Erlöse	Vorstellungen	Besucher*innen
Großes Haus inkl. Hinterbühne	1.989 T€	183	110.735	1.568 T€	179	97.779
Kleines Haus	335 T€	142	25.918	293 T€	129	22.840
Kammerbühne	17 T€	39	1750	7 T€	14	820
Konzerthaus	322 T€	9	12.017	350 T€	11	13.177
Foyer/Werkraum/Probephöhne etc.	122 T€	137	12.589	80 T€	118	10.539
auswärtige Gastspiele (Abstecher)	23 T€	9	8.091	79 T€	16	7.201
sonst. eigene Veranstaltungen	7 T€	119	21.946	42 T€	73	21.537
Umsatzerlöse aus Ticketverkauf und Abstechern	2.815 T€	638	193.046	2.419 T€	540	173.893
Weitere Erlöse aus Spielbetrieb	190 T€			162 T€		
Erlöse aus Koproduktionen	55 T€			60 T€		
Umsatzerlöse aus Spielbetrieb und Abstechern	3.061 T€			2.641 T€		

Umsatzerlöse aus der Theatergastronomie

Auch in der Gastronomie konnte mit 180 T€ gegenüber 113 T€ im Vorjahr eine deutliche Umsatzsteigerung erzielt werden.

Umsatzerlöse aus Vermietung und Verpachtung

Die Erlöse aus Vermietungen und Verpachtungen lagen im Bereich des letzten Geschäftsjahres (224 T€ gegenüber 229 T€ im Vorjahr).

Umsatzerlöse aus Werbung und Sponsoring

In der Spielzeit 2023/2024 konnte das Niveau des Vorjahres nicht ganz erreicht werden (62 T€ gegenüber 74 T€).

DRITTMITTEL UND SPENDEN

Das Theater Freiburg hat in der abgelaufenen Spielzeit erhebliche Projektzuschüsse Dritter (575 T€ gegenüber 217 T€ im Vorjahr) angeworben. Größte Einzelpositionen waren hierbei die Förderungen der TANZPLATTFORM durch Mittel der Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Baden Württemberg, der Baden-Württemberg Stiftung, des Nationale Performance Netzwerks, des Goethe-Instituts, des Canada Councils for the Art und der Regierung von Québec, die Förderung der PHILCLUBS im Rahmen des Programms Exzellente Orchesterlandschaft aus Mitteln der Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung, die Förderung von GAME ON ZAUBERFLÖTE durch die Renate und Waltraud-Sick-Stiftung und die Förderung des Projektes CRITICAL FRIENDS aus dem Programm WEITERKOMMEN durch das Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden Württemberg.

In der Spielzeit 2023/2024 konnten 203 T€ Spenden (gegenüber 112 T€ im Vorjahr) eingeworben werden. Die TheaterFreunde unterstützten das Haus mit 60 T€ für das

Opernstudio, 45 T€ für die neue Bestuhlung im Kleinen Haus und 72 T€ für GAME-ON: ZAUBERFLÖTE. Mit 25 T€ wurde die Tanzplattform von der Sick-Glaser-Stiftung unterstützt.

PERSONALAUFWAND

Bezeichnung	2023/2024	2022/2023	Differenz
Gehälter Beamte und TVöD	7.382	6.847	535
Gehälter NV Bühne und TVK (Orchester)	12.363	11.617	746
Gasthonorare / Aushilfen	2.684	2.670	14
Soziale Abgaben	4.288	4.003	285
Aufwendungen für Altersversorgung und Beihilfen	1.262	1.213	49
Personalaufwand insgesamt	27.980	26.350	1.630
Stichtag:	11.09.2023	12.09.2022	
Anzahl Mitarbeiter_innen inkl. Beamte (Vollzeit)	365,11	350,48	14,63

Der Personalaufwand setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Im Berichtsjahr stiegen die Gehälter der Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Tarifwerke zunächst nicht prozentual, sondern es wurden weiterhin einkommensteuerfreie Einmalzahlungen gewährt, die seit Juni 2023 auszubezahlen waren. Erst ab März 2024 fielen prozentuale Tarifsteigerungen an.

Der Mehraufwand für diese Tarifierhöhungen wurde durch den Betriebskostenzuschuss der Stadt Freiburg und den Zuschuss des Landes Baden-Württemberg in voller Höhe ausgeglichen. Neben diesen Mehrkosten stieg der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr auch an, weil die Anzahl der Mitarbeitenden stieg.

Die Anzahl der Mitarbeitenden wird stichtagsbezogen für den ersten Tag nach den Theaterferien, dem üblichen Vertragsbeginn für neue künstlerisch Beschäftigte, ermittelt. Auf die Angabe der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl nach Tarifbereichen im Anhang wird verwiesen.

LEISTUNGSINDIKATOREN

Präsenz und Weiterentwicklung des Philharmonischen Orchesters

In der zweiten Saison unter Generalmusikdirektor André de Ridder konnten viele gestartete neue Programmformate fortgesetzt werden. Neben dem vielfältigen Programm der Sinfonie- und Kammerkonzerte, dass neben dem klassischen Repertoire auch Akzente durch Uraufführungen und Werke des 21. Jahrhunderts setzen konnte, wurden mit der innovativen Reihen des FREIBURG PHIL.CLUB und „PINSÄ UND JAZZ“ neue Formate etabliert sowie Kooperationen mit städtischen Veranstaltern aufgebaut. Zusätzlich konnte das Philharmonische Orchester bei den MÜNSTER-PLATZKONZERTEN, bei WEIHNACHTEN MIT DEM BUNDESPRÄSIDENTEN und

beim ZMF seine musikalische Vielseitigkeit vor einem breiten Publikum präsentieren, hat aktiv bei der SUMMERSTAGE mitgewirkt und die vielfältigen Programme der Musikvermittlung mitgestaltet. Mit der Musikhochschule wurde neben der intensiven Zusammenarbeit im Opernstudio und bei den Orchesterpraktikant*innen auch eine mehrjährige Zusammenarbeit im sinfonischen Bereich gestartet. Das Philharmonische Orchester hat in diesem Kontext zunächst eine Aufführung des Verdi-Requiems durch den Chor und unter dem Professor für Dirigieren der Musikhochschule mitgestaltet.

Anzahl und Zusammensetzung Besucher*innen / Maßnahmen der Publikumsrückgewinnung

Die Gesamtbesuchszahl lag in der Spielzeit 2023/2024 bei 193.046. Dieser Wert liegt deutlich über dem Vorjahreszeitraum und knüpft damit an die sehr gute Spielzeit 2018/2019 an, mit der Peter Carp gleich in seiner zweiten Saison einen sehr erfreulichen Zuwachs erzielen konnte der dem Ziel von 200.000 Besuchen pro Spielzeit nahekommt.

Das Theater hat im Sommer 2023 eine Besucherumfrage gestartet und zusätzlich im Rahmen eines Projektes des Deutschen Bühnenverein gemeinsam mit ausgewählten anderen Häusern an einem Coaching Prozess zum Audience Development teilgenommen. Auch dieser basierte zunächst auf einer Besucherbefragung.

Neubürger*innen wurden über die Neubürger*innen-Broschüre auf das Theater aufmerksam gemacht. Über Kooperationen mit dem Studierendenwerk, Erstsemesteraktionen und einen Infostand in der Mensa wurden gezielt Studierende angesprochen. Das Theater war Partner des Pilotprojekts zur Förderung des Ehrenamts in Baden-Württemberg und setzt dieses Engagement dauerhaft fort. Die Social-Media-Aktivitäten des Theaters wurden ausgebaut und die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit personell verstärkt.

Zusätzlich zur Gesamtbesuchszahl soll auch die Zahl der verkauften Karten, d. h. die Zahl der zahlenden Zuschauer*innen angegeben werden. In der abgelaufenen Spielzeit wurde für 163.665 Besuche Eintritt bezahlt; 15,2 % der 193.046 Besuche wurden somit entweder bei Veranstaltungen ohne Eintritt (z. B. Lirum Larum Lesefest, Summerstage) oder Gastspielen (z.B. ZMF, Münsterplatzkonzerte) gezählt oder die Besucher*innen hatten eine Freikarte. Hierunter fallen neben den Mitarbeitenden des Theaters beispielsweise auch Betreuer*innen von Schulklassen und Universitätsgruppen und Begleiter*innen von behinderten Menschen sowie Personen, die aus sozialen Gründen im Rahmen des „Kulturwunschs“ eine Freikarte erhielten.

Der Anteil der **Besuche ohne Eintritt** stieg mit der Pandemie an, da in dieser Zeit die Summer Stage als kostenloses Open-Air-Angebot an die Freiburger*innen entwickelt wurde. In der Ausgabe 2024 wurde bei der Summer Stage ein stärkerer Fokus auf die Künstler*innen des Theaters gelegt und die Verbindung zum Programm des Hauses gestärkt. Gleichzeitig bot die Summer Stage auch Freiburger Kulturschaffenden Auftrittsmöglichkeiten und begeisterte insgesamt über 6.000 Besucher*innen.

Es wurden 1.097 Besuche von **Personen, die Grundsicherung oder Leistungen der Sozialhilfe beziehen oder von Geflüchteten** gezählt (gegenüber 921 im Vorjahr). Auch beim Kulturwunsch gab es eine höhere Nachfrage (217 statt 190).

Der Anteil der **Besuche von Kindern, Jugendlichen und Studierenden** lag mit

33 % auf einem hohen Niveau. Der Zielwert von 30 % wurde damit übertroffen.

Der **Anteil der weiblichen Besucherinnen** an der Gesamtzahl lag in der Spielzeit 2023/2024 bei 67 %, der **Anteil der männlichen Besucher** bei 28 % (2 % nichtbinär, 3 % keine Angabe). Der Anteil wurde mittels einer Befragung ermittelt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass tendenziell mehr Frauen an einer Befragung teilnehmen. Bei der letzten Ermittlung lag die Zahl der weiblichen Besucherinnen bei 65 %.

Angebot eines Vielfältigen Programms - Neuproduktionen

Die Anzahl der Neuproduktionen (ohne Einzelveranstaltungen, Gastspiele und Wiederaufnahmen) in den einzelnen Spielstätten stellte sich in der Spielzeit 2023/2024 wie folgt dar:

	Neuproduktionen Soll laut Zielvereinbarung	Neuproduktionen 2023/2024
Großes Haus	6 - 8	10
Kleines Haus	4 - 6	9
Sonstige Spielstätten	ohne Mindestzahl	8

Die in der Zielvereinbarung festgelegte Anzahl der Neuproduktionen (ohne Einzelveranstaltungen, Gastspiele und Wiederaufnahmen) wurde in der Spielzeit 2023/2024 in allen Kategorien übertroffen. Zusätzlich gab es zehn Wiederaufnahmen. Neben den oben bereits beschriebenen Neuproduktionen erweiterten sechs Tanzgastspiele die Vielfalt des Programms. Im Rahmen der Tanzplattform Deutschland wurden dem Freiburger Publikum neben diversen Panels und Workshops zehn weitere hochkarätige Tanzgastspiele gezeigt.

Kostendeckungsgrad

Der Kostendeckungsgrad lag in der Saison 2023/2024 bei 12,62 % (gegenüber 11,71 % in 2022/2023 und der Basis von 12,7%). Er hat sich damit dem Etappen-Ziel von 13% nach Corona wieder angenähert.

Sanierung Kleines Haus und Altbau, weitere Baumaßnahmen

Der grundsätzliche Bedarf einer Sanierung des Kleinen Hauses und des Altbaus wurde in der Zielvereinbarung 2019-2023 festgestellt. Für die Sanierung des Kleinen Hauses wurden 10 Mio. € veranschlagt, für die Sanierung des Altbaus 15,5 Mio. €. Die Sanierung des Altbaus sollte als neuer kultureller Schwerpunkt nach der Sanierung des Augustinermuseums im DHH 2021/2022 abgebildet werden. Beides konnte im Zielvereinbarungszeitraum nicht umgesetzt werden. Einige dringend notwendige Maßnahmen wurden vorgezogen, um die Spielfähigkeit des Kleinen Hauses zu erhalten.

In der aktuellen Zielvereinbarung für die Jahre 2024-2028 wurde der Bedarf der Sanierung bestätigt. Für die Sanierung des Kleinen Hauses wurden 10 Mio. € zugesichert. Vor dem Hintergrund der im Haushaltsausschuss des Bundestages in Aussicht gestellten Bundesförderung von 13,3385 Mio. € aus dem Bundesprogramm KulturInvest soll auch die Sanierung des Altbaus gemeinsam mit dem Kleinen Haus im Zielvereinbarungszeitraum umgesetzt werden.

Der Gemeinderat hat der Sicherstellung des städtischen Anteils von 50% ohne

Haushaltsvorbehalt zugestimmt. Die beim Eigenbetrieb gebildete allgemeine Rücklage in Höhe von 1,787 Mio. € fließt in diese Finanzierung ein. Zusätzlich stellt die Stadt die notwendigen Haushaltsmittel für die Betreuung der Baumaßnahme durch das städtische Immobilienmanagement, eine externe Projektsteuerung sowie eine Risikoabdeckung von 10 % bereit. Die aus der gestreckten Mittelbereitstellung bis 2033 notwendige Sicherstellung der Liquidität muss je nach Bauablauf möglicherweise durch eine Kreditaufnahme des Eigenbetriebs sichergestellt werden.

Die städtische Organisationsstruktur wurde zur Umsetzung des Sanierungsprojekts angepasst. Das Immobilienmanagement der Stadt Freiburg berät den Eigenbetrieb Theater in seiner Bauherrenfunktion. Die Planungen für das Projekt haben in enger Abstimmung mit der Bundesbau begonnen. Die Landesdenkmalpflege wird ebenfalls einbezogen. Die Entwurfsplanung mit Kostenberechnung soll im vierten Quartal 2025 abgeschlossen werden, so dass der endgültige Förderantrag bis Ende 2025 eingereicht werden kann.

Ebenfalls mit Unterstützung des städtischen Immobilienmanagements wurde die notwendige Sanierung des Gesimses des Bühnenturms umgesetzt. Nach einer Unterbrechung der Arbeiten im Sommer 2023 aufgrund eines deutlich vergrößerten Schadensbildes, konnte die Sanierung im Spätsommer 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Die in 2023 festgestellte Massenerhöhung hatte zu einer deutlichen Kostensteigerung geführt, die die städtische Förderung von 200 T€ deutlich übersteigt und aufgrund derer der Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2023/2024 geändert werden musste. Gegenüber den Annahmen der Wirtschaftsplanänderung wurde die Sanierung um 176 T€ günstiger abgerechnet, insbesondere da sich einkalkulierte Risiken nicht realisierten. Über den bei der Landesdenkmalpflege eingereichten Förderantrag wurde noch nicht entschieden.

Digitalisierung

Die Digitalisierung des Theaters wurde an vielen Stellen verbessert, allerdings können viele Chancen der Digitalisierung aufgrund hoher Arbeitsbelastung und Personalwechseln nur verzögert gehoben werden.

In der Personalabrechnungssoftware erhalten Mitarbeitende heute ihre Gehaltsabrechnungen papierlos und können ihre Urlaubsanträge, Vorsorgeuntersuchungen, Dienstreisen und Reisekostenabrechnungen über einen digitalen Zugang abwickeln. Die Digitalisierung der Personalakten wurde fortgeführt.

Die geplante Umstellung des Ticketsystems wird nach einer mittlerweile abgeschlossenen europaweiten Ausschreibung zur Saison 2025/2026 erfolgen. Mit der Umstellung werden ein zeitgemäßer Webshop eingebunden, ein verbessertes CRM-System genutzt und bessere statistische Auswertungen möglich.

Weitere Digitalisierungsschritte in der Verwaltung, insbesondere der Finanzbuchhaltung sowie im künstlerischen Bereich durch die Ausweitung der Module der Dispositionssoftware sind in Planung.

Über eine Ausschreibung wurde eine digitale Kommunikationsplattform ausgewählt, die das fehlende Intranet ersetzt und gleichzeitig neue Formen der innerbetrieblichen Kommunikation und des Wissensmanagements ermöglicht. Eine solche Plattform soll erstmals ermöglichen, auch Mitarbeitende des Theaters ohne berufliche E-Mail-Adressen oder Rechner datenschutzkonform in die innerbetriebliche digitale Kommunikation einzubinden. Gleichzeitig kann eine solche Plattform über bessere

bereitgestellte Informationen die Bindung der Mitarbeitenden an den Arbeitgeber stärken.

Inwieweit der Einsatz von KI-Anwendungen perspektivisch Verwaltungsprozesse vereinfachen wird, kann aktuell noch nicht beurteilt werden. Aktuell werden Praxisbeispiele recherchiert.

NACHHALTIGKEIT

Das Theater ist aktuell nicht verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Anhand ausgewählter Freiburger Nachhaltigkeitsziele sollen beispielhaft die Bemühungen des Theaters zur Steigerung der Nachhaltigkeit dargestellt werden.

„Klima und Energie“

Auch im Geschäftsjahr 2023/2024 wurden die Klimaneutralitätsziele weiterverfolgt. Mit Erweiterung des Ausbaus der LED-Beleuchtung in den Bereichen Schneiderei, Zwischenmagazin, Requisitenlager, Stofffundus, Beleuchtungswerkstätten und in den Fluren sowie Aufenthaltsräumen des Kleinen Hauses aus Mitteln des Zukunftsfonds der Stadt Freiburg konnte die Energieeffizienz des Theatergebäudes erneut gesteigert und die CO₂-Emissionen weiter gesenkt werden. Des Weiteren wurde aus Mitteln des Freiburger Zukunftsfonds sowie der Bafa der erste Bauabschnitt der Geschossdämmung (Torfboden) erfolgreich abgeschlossen. Ein zweiter Bauabschnitt wurde im Sommer 2024 gestartet

Mit Hilfe der bisher durchgeführten Energieeffizienzmaßnahmen lag der Stromverbrauch in diesem Geschäftsjahr um grob 600 MWh unter dem des Vergleichsjahres 2016/2017, als die ersten Effizienzmaßnahmen gestartet wurden. Das ergibt eine deutliche jährliche Stromeinsparung von 32 % zum Vergleichsjahr.

Seit Anfang Juli 2024 ist eine Stelle für Klimamanagement vergeben. Diese wird ebenfalls aus Mitteln des Zukunftsfonds finanziert. Damit kann den wachsenden bürokratischen Anforderungen an die Berichterstattung Rechnung getragen und die Entwicklungsarbeiten intensiver vorangetrieben werden. Ein Fokus für die genannte Stelle liegt in der Erarbeitung einer Energiezertifizierung nach ISO 50001 und der Ertüchtigung einer erweiterten THG-Bilanzierung mit Hilfe des CO₂-Kulturrcheners, welcher auf dem CO₂-Kulturstandard, der im Auftrag der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg erarbeitet wurde, basiert. Dieser soll zukünftig als Grundlage für die Berichterstattung der CO₂-Entwicklungen dienen und bezieht neben Scope 1 und 2 auch, für den Kulturbereich, wichtige Scope 3-Emissionen mit ein.

„Konsum und Lebensweise“

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden alle Tintenstrahldrucker durch Laserdrucker ersetzt. Damit kann zukünftig der anfallende Müll durch aufgebrauchte Tintenpatronen vermieden werden. Durch das abteilungsübergreifende Druckerkonzept konnten die Drucker aus den einzelnen Büros nahezu vollständig entfernt und damit die Gesamtanzahl an Druckern deutlich gesenkt werden.

Im künstlerischen Bereich wird intensiv an der Verbesserung der Lagerung und Wie-

derverwendung bzw. Recycling ausgewählter Bühnenbilder gearbeitet um die anfallenden Müllmengen weiter zu reduzieren.

Das Theater Freiburg ist Mitglied des Energieeffizienznetzwerkes, nimmt Teil an der Einführung des Energiemanagements im Konvoi der städtischen Gesellschaften, ist Gründungsmitglied des Klimapakts Freiburg und engagiert sich in diesen Zusammenhängen aktiv in der Zusammenarbeit unter den Mitgliedern.

„Mobilität“

Durch Anschaffung eines Lasten-E-Bikes kann bei vielen Besuchen von Produktionen des Vermittlungsprogramms in Schulklassen im Stadtgebiet auf die Nutzung des PKWs verzichtet werden.

„Teilhabe“

Die Bemühungen im Bereich Teilhabe und Inklusion wurden vorangetrieben. Unter anderem konnten durch die „Relaxed Performances“ in ausgewählten Vorstellungen auch in dieser Spielzeit angenehmere Bedingungen für Besucher*innen geschaffen werden, für die, aus den unterschiedlichsten Gründen, langes Sitzen und/oder größeren Menschenansammlungen eine Barriere darstellen. Auch wurde in der Spate des ‚Jungen Theaters‘ gänzlich auf Stroboskoplicht verzichtet, um Besucher*innen mit fotosensitiver Epilepsie zu schützen. In allen Vorstellungen im Großen und Kleinen Haus konnte mit Hilfe von Induktionsschleifen den speziellen Bedarfen von mit geringem Hörvermögen begegnet werden. Ausgewählte Veranstaltungen im Großen Haus wurden mit Audiodescription angeboten, um blinden oder sehbeeinträchtigten Menschen ein Angebot machen zu können. Mit dem Angebot der ‚Leichten Sprache‘ sowie der Verdolmetschung in deutsche Gebärdensprache konnte das Theater Freiburg, für ausgewählte Stücke weiteren Bedarfen gerecht werden.

Außerdem konnten weiterhin wirtschaftliche Barrieren gemildert werden; durch günstige Tickets für Inhaber*innen des Freiburgerpass, der Familiencard, für Ermäßigungsberechtigte (Schüler*innen, Studierende Auszubildende), Menschen mit einem GdB ab 80 sowie einer generell großen Spreizung der Eintrittspreise zwischen den Preissgruppen. Auch die vergünstigten Tickets für die „Relaxed Performances“ und den monatlichen Theatertag konnten wirtschaftliche Barrieren senken.

Im Januar 2024 wurden die „Critical Friends“ ins Leben gerufen. Hierbei handelt es sich um eine inklusive Gruppe, die das Theater bezüglich Zugänglichkeit und Barriere-Abbau berät, um die Bemühungen in diesem Bereich bestmöglich voran zu treiben.

„Kultur und Sport“ sowie „Lebenslanges Lernen“

Kulturelle Ausdrucksformen sind unabhängig von ihren Inhalten selbst ein eigenes Nachhaltigkeitsziel. Zusätzlich zählt ihr Besuch auf das Ziel „lebenslanges Lernen“ ein. Gleichzeitig werden mit kulturellen Projekten über Themensetzungen oftmals auch weitere Nachhaltigkeitsziele adressiert.

In vielen Projekten der abgelaufenen Spielzeit wurden Themen wie Demokratie und Diktatur, Krieg, Migration und Exil, Gerechtigkeit, Inklusion und Diskriminierung, Umweltverschmutzung und Klimafolgen thematisiert. Oftmals werden diese Themen in

Einführungen, Publikumsgesprächen oder einem Rahmenprogramm vertieft.

Einen Schwerpunkt bot u.a. das Festival „Performing Democracy“, in dem das Theater Freiburg gemeinsam mit dem E-Werk und dem Theater im Marienbad im Juni 2024 eine Plattform für die Behandlung der Themen Demokratie und das gemeinsame Miteinander geboten hat. Ein Thematischer Schwerpunkt lag in internationalen künstlerischen Positionen zu Themen „Natur und Klima“.

Im Rahmen der „Tanzplattform“ im Februar 2024 wurde ein umfangreiches Awareness- und Access-Konzept umgesetzt, das alle Personen unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder Bedarfen die Möglichkeit geben wollte, teilzunehmen. Die Produktionsauswahl der Jury zielte darauf ab, auch Künstler*innen mit Behinderungen wie die Gruppe „Unusual Symptoms“ im Rahmen des Festivals sichtbar zu machen.

Menschen im Alter bietet die am Theater Freiburg beheimatete Senior*innen-Theatergruppe „die methusalems“ die Möglichkeit, Themen, die jenseits des Rentenalters virulent werden, in Theaterstücken und szenischen Lesungen auf der Bühne zu verhandeln.

CHANCEN UND RISIKEN

Zielvereinbarung

Grundsätzlich liegen die Risiken für die zukünftige Entwicklung des Theaters Freiburg vor allem in der Abhängigkeit von den Zuschüssen der Stadt Freiburg und des Landes Baden-Württemberg, da die Erlöse aus dem Ticketverkauf bei Weitem nicht ausreichen, um die laufenden Kosten zu decken. So ist eine dauerhafte finanzielle Unterstützung notwendig, um den Erhalt des Mehrsparten-Theaters und die Erfüllung des kulturpolitischen Auftrags zu gewährleisten.

Zur Reduktion der Risiken hinsichtlich des städtischen Zuschusses hat sich der Abschluss fünfjähriger Zielvereinbarungen zwischen Stadt Freiburg und Theater Freiburg bewährt. Die Zielvereinbarung 2024-2028 zwischen der Stadt Freiburg und dem Theater Freiburg sieht auch weiterhin die finanzielle Absicherung des Status Quo sowie die Übernahme der Tarifierhöhungen vor, gleichzeitig verpflichtet sie das Theater den Theaterbetrieb nicht nur künstlerisch, sondern auch in Bereichen der Digitalisierung sowie der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Für die Digitalisierung sowie für inflationsbedingte Sachkostensteigerungen stehen keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. Die seit Juli 2024 eingestellte Klimamanagerin wird aus Mitteln des Zukunftsfonds Klimaschutz finanziert.

Zur Haushaltskonsolidierung wurden in den Jahren 2023 und 2024 erneut die Mittel für den Gebäudeunterhalt reduziert. Diese Absenkung führt aufgrund der deutlichen Mehrausgaben für notwendige Sanierungen (insbesondere Bühnenturm) sowie die zu finanzierende Betreuung durch das Gebäudemanagement zu einer Belastung des Jahresergebnisses.

Intendanz-Wechsel

Das Theater Freiburg steht vor einem Wechsel in der Intendanz zur Saison 2025/2026. Ein Intendanz-Wechsel stellt zunächst eine finanzielle Belastung dar, da in der Vorbereitungszeit Zusatzkosten für das Vorbereitungsteam sowie einen Marke-

ting-Relaunch anfallen. Für diese Kosten stellt die Stadt Freiburg abweichend von vorherigen Intendanz- Wechseln kein zusätzliches Budget zur Verfügung, da die Kosten aus den Gewinnvorträgen der Vorjahre getragen werden können.

Jeder Intendanz-Wechsel ist grundsätzlich mit Chancen und Risiken verbunden. Durch die künstlerische Neuausrichtung können neue Zielgruppen erreicht werden, gleichzeitig birgt eine Veränderung in der Programmatik auch Risiken für den Publikumszuspruch. Strukturell ist ein Intendanz-Wechsel einem größeren Change-Projekt gleichzusetzen; auch hiermit sind Chancen und Risiken verbunden und es werden Management-Ressourcen gebunden.

Landeszuschuss

Der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg wird seit dem Kalenderjahr 2023 wieder als Festbetragsfinanzierung gewährt. Die Mittel für das Theater Freiburg sind im Staatshaushalt verankert. Allerdings liegen der Staatsaushalt und die Höhe evtl. beschlossener globaler Minderausgaben regelmäßig erst dann vor, wenn die Spielzeit bereits begonnen hat. Tarifierhöhungen werden gemäß den Erhöhungen im TV-L anteilig übernommen und reduziert in dieser Höhe die durch die Stadt vorfinanzierten Tarifierhöhungen. Die Tarifierhöhungen im TV-L werden zeitversetzt zum TVÖD ausgehandelt und sind auch in der Höhe nicht deckungsgleich. Das Land hat wie auch die Stadt Freiburg die tarifvertragliche Erhöhung der Mindestgagen im NV-Bühne anteilig übernommen.

Umsatzerlöse

Durch die Pandemie ist das Risiko von Einbrüchen bei den Umsatzerlösen in einem Maße offenbar geworden, wie es bisher nicht für möglich gehalten wurde. Übliche Schwankungen bei den Umsatzerlösen sind abhängig von der wirtschaftlichen Lage, Trends im Verhalten der Besucher*innen und davon, wie es dem Theater gelingt, das Publikum mit seinem jeweiligen konkreten Angebot zu erreichen.

Nach dem Ende der Pandemie ist eine Normalisierung der Umsatzerlöse zu verzeichnen. Wie sich die wirtschaftlich und weltpolitisch zunehmend unsichere Lage auf das Konsumverhalten und die Nutzung des Kulturangebots auswirken wird, kann aktuell nicht vorhergesehen werden. Seit der Pandemie lässt sich ein Trend zu kurzfristigeren Entscheidungen für Ticketkäufe verzeichnen. Damit steigt das grundsätzliche Umsatz-Risiko.

Die gemäß Zielvereinbarung zur Saison 2023/2024 angehobenen Ticketpreise haben bisher nicht zu einer spürbaren Veränderung im Besuchsverhalten geführt. Für die Saison 2025/2026 sind weitere Preiserhöhungen vorgesehen. Das Theater versucht durch Preis-Aktionen wie den „Theatertag“ und Formate wie „Relaxed Performances“, die Besuchende mit besonderen Bedürfnissen und zu einem reduzierten Preis einladen, die deutlichen Preiserhöhungen für preissensible Besuchende abzufedern. Das Inkludieren der Garderobegebühr ab der Saison 2025/2026 soll die Preiserhöhung durch besseren Service abfedern. Ein neues Ticketsystem soll den Service für die Kunden verbessern und neue Optionen des Marketings eröffnen.

Drittmittel

Spenden, Sponsoring-Leistungen sowie Drittmittel von Stiftungen bieten die Chance zusätzliche Projekte zu finanzieren oder geplante Projekte umfangreicher zu gestalten.

ten. So hat in der zurückliegenden Saison insbesondere die überwiegend Drittmittel-finanzierte internationale Tanzplattform das Programm erheblich erweitert. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass Einbrüche bei dieser Art der zusätzlichen Finanzierung zu Schwankungen in der Qualität und Quantität des Spielbetriebs führen und die Planung des Spielbetriebs aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen erschweren. Das Theater ist sehr erfolgreich im Anwerben von Drittmitteln, sowohl für den Spielbetrieb als auch für Bau- und Klimaschutzmaßnahmen. Allerdings bindet auch das Anwerben von Drittmitteln erhebliche personelle Ressourcen in der Beantragung und Abwicklung.

Gebäude

Die Bausubstanz des Gebäudes ist für das Theater mit deutlichen Risiken verbunden, sowohl mit Blick auf Verkehrssicherungspflichten, personelle Kapazitäten in der Betreuung von Sanierungsmaßnahmen als auch auf finanzielle Ressourcen. Die zeitliche Verzögerung und die Kostensteigerung einer Maßnahme wie der Sanierung des Gesimses des Bühnenturms zeigt dies eindrücklich. Ohne die kumulierten Überschüsse aus den Jahresergebnissen der Vorjahre wäre diese Maßnahme nicht finanzierbar gewesen.

Vor diesem Hintergrund ist die durch die Zielvereinbarung und die Inaussichtstellung von Bundesmitteln in Höhe von 13,3385 Mio. € aus dem Programm KulturInvest mögliche Sanierung der ältesten Gebäudeteile und des Kleinen Hauses als große Chance zu beurteilen, da die dringendsten notwendigen Sanierungen konzentriert und beschleunigt vorangebracht werden können. So können die Zukunft des Gebäudes und der Spielfähigkeit gesichert und der Komfort für das Publikum, der Arbeitsschutz, der Klimaschutz und die Inklusion verbessert werden. Auch das Stadtbild wird von einer Sanierung profitieren. Die neu strukturierte Zusammenarbeit mit dem Immobilienmanagement der Stadt Freiburg bringt die Chance mit sich, komplexere Baumaßnahmen mit fundiertem fachlichen und prozessualen Knowhow umzusetzen und den Theaterbetrieb zu entlasten.

Die Vorbereitung und Umsetzung der Baumaßnahmen wird den Theaterbetrieb dennoch in den kommenden Jahren belasten und personelle Kapazitäten binden. Gemäß Beschlusslage werden dem Theater für diese internen Personalkosten keine weiteren Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Es ist vorgesehen, einen Bauablaufplan zu entwickeln, der Beeinträchtigungen des Spielbetriebs möglichst gering hält, da keine Mittel für eine Interimsspielstätte vorgesehen sind.

Aufgrund der Verzögerungen der Baumaßnahmen seit Abschluss der Zielvereinbarung 2019-2023 ist das zur Verfügung stehende Budget trotz der Bundesmittel und der eingebrachten Mittel aus der Allgemeinen Rücklage vor dem Hintergrund der erheblichen Kostensteigerungen bei Baumaßnahmen knapp. Es besteht daher das Risiko, nicht alle notwendigen Maßnahmen mit dem vorhandenen Budget umsetzen zu können und Chancen der Verbesserung des Gebäudes zu verpassen. Während des Baus entstehen Kostenrisiken, aufgrund der weiteren Baupreisentwicklung bis Ende des Jahrzehnts und aufgrund des Bauens im Bestand. Zur Minderung dieser Risiken werden in der Vorplanung umfangreiche Grundlagen ermittelt. Eine Risikomatrix für das Bauprojekt wurde entwickelt und wird fortgeschrieben.

Die Finanzierung der nicht durch Bundesmittel förderfähigen Kosten für die Projektsteuerung, die Bauherrenvertretung (ab 2025) und weitere innerstädtische Kosten

sowie die Abdeckung von Risiken (10 % der Baukosten) im Bauablauf wird dem Theater aus dem Städtischen Haushalt zur Verfügung gestellt und entlastet das Theater von finanziellen Risiken.

Auch die nicht von der Sanierung umfassten jüngeren Gebäudeteile zeigen einen kontinuierlichen Sanierungsbedarf, der für das Theater mit Risiken verbunden ist. Die gestiegenen Wartungs- und Instandhaltungskosten schränken die Handlungsfähigkeit kontinuierlich ein.

Mit Blick auf die Klimafolgen, muss das Gebäude langfristig angepasst werden. Weiße Teile sind heute nicht gekühlt und in den Sommermonaten zunehmend schwer bespielbar und auch für die Mitarbeitenden ist die Situation belastend.

Auch der notwendige Abbau von Barrieren im Gebäude führt absehbar zu deutlichen finanziellen Risiken.

Energiekosten und Inflation

Finanzielle Risiken ergeben sich grundsätzlich aus der gesamtwirtschaftlichen Lage und sind aktuell aufgrund der weltpolitischen Krisen und der daraus resultierenden Inflation besonders ausgeprägt.

Das Inflationsrisiko, steigende Energiekosten, Lieferengpässe und steigende Preise beim Material sind weder durch die Zielvereinbarung mit der Stadt Freiburg, noch durch die Entwicklung des Landeszuschusses gedeckt und müssen durch das Theater aufgefangen werden. Die angekündigte Erhöhung der Eintrittspreise ab der Saison 2025/2026 soll diese Kostensteigerungen zumindest zum Teil auffangen, birgt aber auch das Risiko sinkender Publikumszahlen.

Das Theater forciert aktuell seine kontinuierlichen Anstrengungen zur Energieeinsparung. Mit dem erarbeiteten Klimaneutralitätskonzept zeigt das Theater den technischen Weg zur Klimaneutralität bis 2035. Diese kann bei Umsetzung aller angedachten technischen und baulichen Einsparmaßnahmen und Nutzung der Dachflächen für Solaranlagen erreicht werden. Mit der vorgesehenen Sanierung des Kleinen Hauses und des Altbaus sollen Elemente des vorgelegten Konzepts beschleunigt umgesetzt oder vorbereitet werden. Die für das Erreichen der Klimaneutralität notwendige Installation von PV-Anlagen wird mit der Sanierung und Ertüchtigung der Dächer technisch möglich. Die Genehmigungsfähigkeit im Innenstadtbereich wird mit der Landesdenkmalpflege und der Stadtplanung abgestimmt.

Investitionen

Wirtschaftliche Risiken resultieren neben der notwendigen Gebäudesanierung auch aus dem laufenden Investitionsbedarf in technische Ausstattung und Equipment. Für die Größe des Betriebes sind die zur Verfügung stehenden Investitionsmittel für Ersatzbeschaffungen und Erneuerungen u.a. aufgrund des technischen Fortschritts zu gering. Dies betrifft sowohl theatertechnisches Equipment und Maschinen in den Werkstätten als auch notwendige strukturelle Investitionen des Theaterbetriebs insbesondere um die notwendige Digitalisierung voranzubringen. Auch die Instrumente des Philharmonischen Orchesters bedürfen regelmäßig Reinvestitionen. Die Überschüsse der Vorjahre bieten aktuell die Chance höhere Investitionsmittel einzustellen, dies wurde mit dem Wirtschaftsplan für die Jahre 2025/2026 und 2026/2027 in geringem Maße umgesetzt. Finanziell große notwendige Maßnahmen wie die Erneuer-

erung der Durchrufanlage oder der Publikumsbestuhlung im Großen Haus sprengen allerdings den Rahmen möglicher Investitionen aus eigener Kraft.

Aufgrund der geplanten Erweiterung des Geländes am Mundenhof besteht für das Theater das Risiko eines Abrisses der Fundushalle. Mit der Zielvereinbarung 2024-2028 wurde der Bedarf einer solchen Halle anerkannt, eine Finanzierung einer Ersatzfläche - ob Neubau oder Anmietung - ist allerdings ungeklärt. Ohne eine Fundushalle wäre die Errichtung von Bühnenbildern nicht nur kostenintensiver, auch die Nachhaltigkeit würde sinken, da keine Wiederverwertung von Bühnenbildelementen mehr möglich wäre.

Risiken durch Prüfungen

Risiken durch Prüfungen der Deutschen Rentenversicherung sind aktuell gering. Für die ungeprüften Jahre ab 2018 wurden Rückstellungen gebildet. Eine Prüfung wurde bisher nicht terminiert.

Für die laufende Beurteilung der Statusfeststellung besteht allerdings weiterhin erhebliche Rechtsunsicherheit beim Abschluss von Verträgen für Künstler*innen. Eine Abgrenzung zwischen abhängiger und selbständiger Beschäftigung kann rechtssicher nur am Einzelfall vorgenommen werden.

Im Falle eines positiven Vergleichs mit der Deutschen Rentenversicherung könnte eine Rückzahlung von bereits im Sofortvollzug entrichteten Beiträgen und Säumniszuschlägen den Spielraum für die anstehenden Baumaßnahmen und weitere Risiken vergrößern.

Personal

Durch die Pandemie sind die Bedeutung des Arbeitsschutzes und der Risiken für die Gesundheit der Mitarbeitenden eindrucksvoll in den Blickpunkt gerückt. Mittlerweile ist dieser Aspekt gegenüber anderen Gesundheitsgefahren wieder etwas in den Hintergrund gerückt, eine höhere Sensibilität für Infektionskrankheiten und Rücksichtnahme auf Kolleg*innen ist aber wahrnehmbar.

Das Theater hat die Gefährdungsbeurteilungen aller Bereiche überarbeitet und auch die Prävention durch Vorsorgeuntersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsschutz und dem betriebsärztlichen Dienst neu gefasst. Die Brandschutzordnung wurde ebenfalls überarbeitet. Ein Informationsflyer zum Schutz der Mitarbeitenden vor unerwünschtem Verhalten wurde erarbeitet und im Haus verteilt.

Zur Versorgung der Mitarbeitenden wurde seit Frühjahr 2024 halbtags eine Cafeteria eröffnet, die auch als Kommunikationsort den Zusammenhalt und die Bindung der Mitarbeitenden fördern soll.

Insbesondere bei hoch qualifiziertem technischen Personal ist ein Fachkräftemangel zu verzeichnen, er ist mittlerweile aber auch in anderen Berufen spürbar. Das Theater steht in direktem Wettbewerb zu Handwerks- und Wirtschaftsbetrieben, die oftmals höhere Gehälter zahlen und weniger zeitliche Flexibilität erfordern. Eine leichte Entspannung am Arbeitsmarkt resultiert aktuell aus einer schwächeren Konjunktur, langfristig wird die Welle der Verrentungen der geburtenstarken Jahrgänge aber schwer nachzubersetzen sein.

Um diesem Risiko zu begegnen, weitet das Theater seine Anstrengungen aus, Personal selbst auszubilden oder höher zu qualifizieren und investiert in erweiterte Ausschreibungen. Zuletzt ist es auf diesem Weg gelungen, die freien Stellen zu besetzen.

Das Theater nimmt zum Fachkräftemangel an Arbeitsgruppen der Deutschen Theater-technischen Gesellschaft (DTHG) und des Deutschen Bühnenvereins teil. Eine Ausweitung des Personalmarketings wird Aufgabe für die kommenden Spielzeiten sein. Das Ausnutzen der eröffneten finanziellen Spielräume in den Tarifverträgen und einem Wandel des Arbeitsmarkts wird zu Mehrkosten führen. Ein langfristiger Fachkräftemangel insbesondere in den höherqualifizierten technischen Berufen kann die Spielfähigkeit nachhaltig beeinträchtigen und zu einem der größten Risiken für den Theaterbetrieb werden.

Freiburg, 28.02.2025

A handwritten signature in blue ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Peter Carp

Intendant

A handwritten signature in blue ink, featuring a large, stylized 'B' and a long, sweeping horizontal line at the bottom.

Tessa Beecken

Kaufmännische Direktorin